



Programm

der

Realschule erster Ordnung zu Aachen

für das Schuljahr 1874/75

und

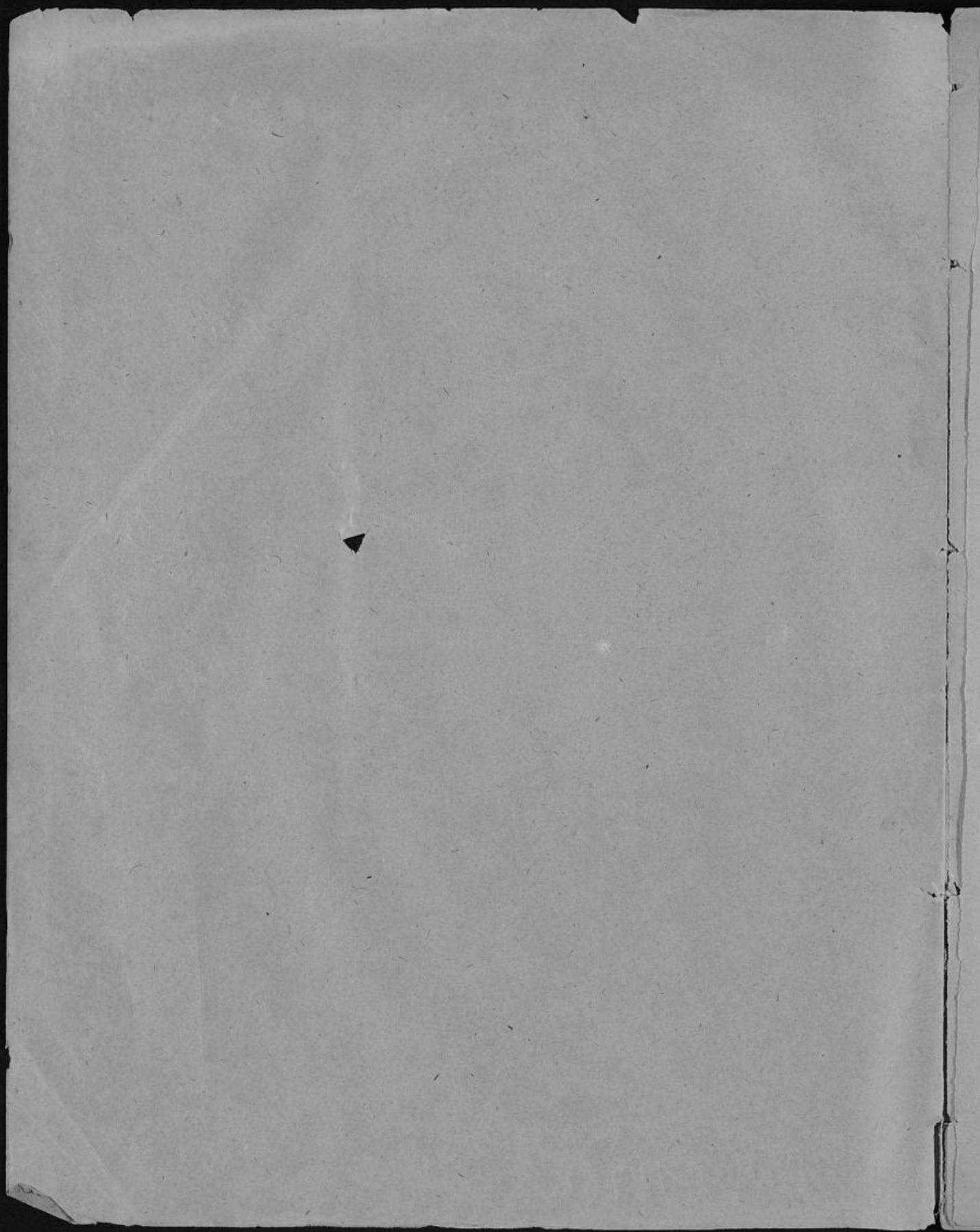
das Halbjahr Herbst 1875 bis Ostern 1876.



Aachen 1876.

Druck von J. J. Beaufort (F. N. Palm).

AACH
1 (1876)



Programm

der

Realschule erster Ordnung zu Aachen

für das Schuljahr 1874/75

und

das Halbjahr Herbst 1875 bis Ostern 1876.

Herausgegeben

von

dem Director

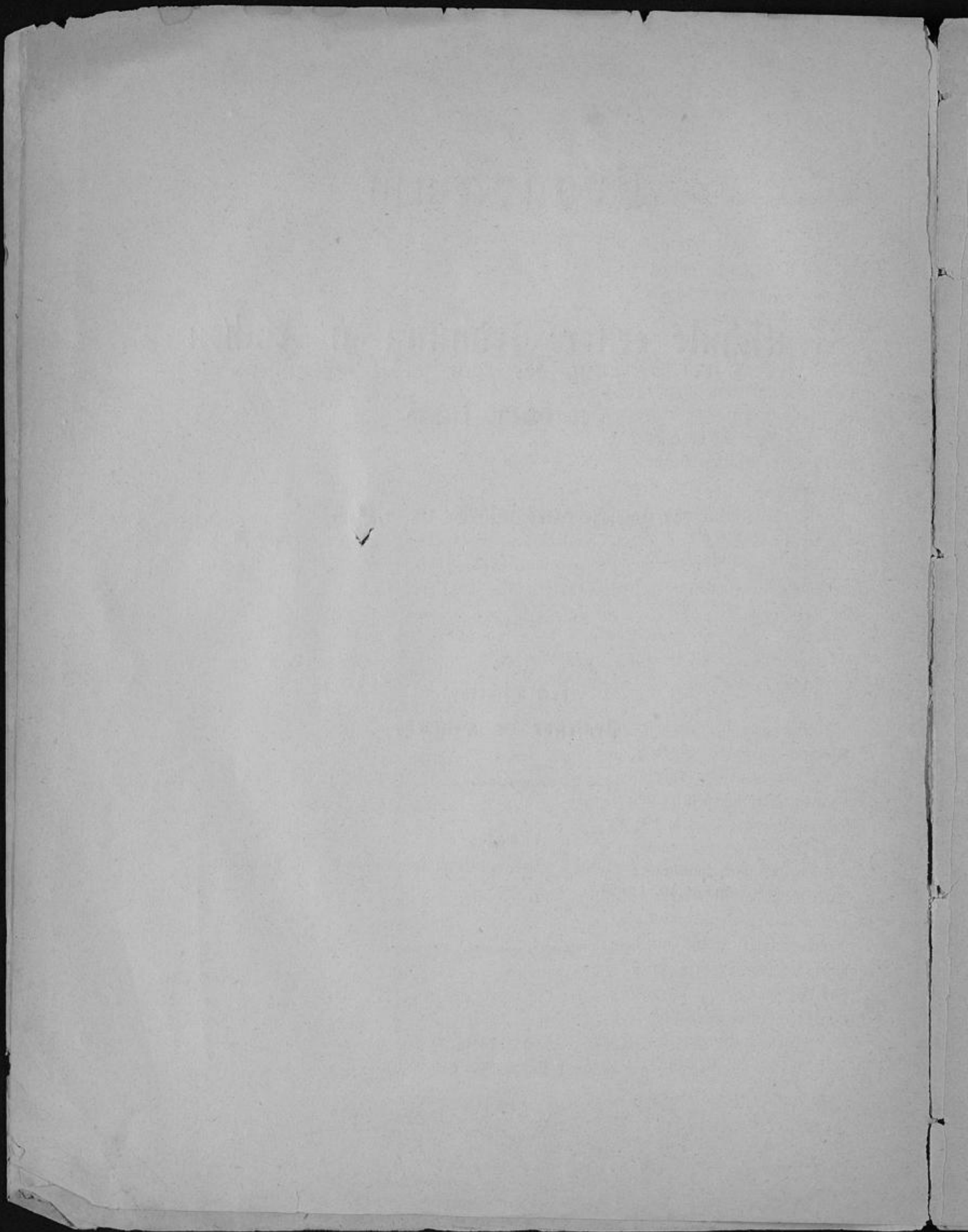
Professor Dr. Hilgers.

Inhalt:

- a. Die Germanisirung der rheinländischen Länder des deutschen Reiches, von dem Lehrer Dr. Lesarth.
- b. Schulnachrichten, vom Director.

Aachen 1876.

Druck von J. J. Beaufort (F. N. Palm).



Die Germanisirung der rechtselbischen Länder des deutschen Reiches.

Fast die Hälfte des neuen deutschen Kaiserreiches war noch vor sechshundert Jahren ausschließlich von Slaven und lettischen Preußen bewohnt — von 9818 □Meilen an 4300. — Vom heutigen Preußen ist gar mehr als die Hälfte ehemals nicht-deutsches, jetzt fast ganz germanisiertes Land — von 6326 □Meilen 3700. — Rechnen wir dazu noch die 1300 □Meilen, welche im heutigen Oesterreich den Südslaven entrissen und für deutsche Kultur gewonnen sind, so dürfen wir dreist ein Gebiet von 5600 □Meilen als deutsches Kolonial-Land bezeichnen. Alle die weiten Ebenen rechts von der Elbe und Saale, die deutsch-österreichischen Bergländer, sie alle waren noch bis 1200 fast ausschließlich von Slaven besetzt; sie zählen jetzt mehr als 20 Millionen Deutsche. Ferner finden sich 3 Millionen zerstreut in Transleithanien und Rußland, das heißt: Von den 52 Millionen Deutschen in Europa kommen 23 Millionen, also fast die Hälfte, auf ehemals zumeist slavisches Land.

Die Christianisirung und Germanisirung dieser Gebiete vollzog sich im zwölften und dreizehnten Jahrhundert, der Zeit der Kreuzzüge. Eine neue Völkerwanderung hatte damals begonnen und währte volle zwei Jahrhunderte. Unaufhörlich ergossen sich stets neue und neue Scharen nach dem fernen Morgenlande. Ein wunderbarer Drang hatte das ganze Abendland ergriffen. Auch das deutsche Volk, das kampfesfreudige, eilte nach dem Orient. Aber die meisten Streiter entsandte Frankreich, nicht Deutschland. Bei uns begann jene Begeisterung erst spät und nahm bald eine andere Richtung. Der Deutsche nahm das Kreuz gegen die Heiden seiner Nachbarschaft, gegen Slaven und Preußen. Von jenen Hunderttausenden, die nach Jerusalem pilgerten, sahen nur wenige ihr Vaterland wieder, und nach wie vor herrscht der Halbmond an den heiligen Stätten. Die Pflanzungen der Deutschen blühen fort. Erst unserer Zeit ist es vorbehalten ganz und voll zu würdigen, was damals geschaffen ist. Im Mittelalter war der Westen, das Rheingebiet, „des Reiches Siz“. Dieser Westen hat das „Neu-Deutschland“ gegründet. Aber später war eben dieser Westen der Siz der Kleinstaaterei mit all dem, ich möchte

fast sagen, naturnothwendigen Gefolge von Gebrechen und Sünden gegen Reich und Nation. Hier wurzelte der Rheinbund von 1658 und 1806. Dann aber hat gerade dieses „Neu-Deutschland“ das „Alt-Deutschland“ des Westens wieder erobert. Vom märkischen Sande aus ist das neue Kaiserreich geschaffen.

Diese Kolonisation des deutschen Ostens ist so recht eine That des deutschen Volkes, des ganzen deutschen Volkes. Alle deutschen Stämme, alle Stände sind daran betheiligt: der Kaiser, Fürst und Ritter, der Bischof und Mönch, der Kaufmann, Handwerker und Bauer. Es sind das freilich Thaten, von denen die Chroniken wenig wissen. Geräuschlos und in größter Stille sind sie vorübergegangen, wie alle wahre Kulturarbeit den Mitlebenden kaum bemerkbar. Nur mit großer Mühe gelingt es, ein annähernd richtiges Bild jener großartigen und einzigen Bewegung zu entwerfen nach den zahlreich aus jener Zeit noch erhaltenen Kaufverträgen. Aber doch sind es Thaten, ruhmwürdiger als alle die Siege derer, welche die Geschichte „groß“ zu nennen beliebt. Es sind die größten Thaten des deutschen Volkes.

Unsere kurze Skizze soll sich im Allgemeinen beschränken auf die Ostgrenzen des jetzigen deutschen Reiches.

Vorbereitende Ereignisse.

Große Entdeckungen, große welterischütternde Ereignisse werden meist durch jahrhundertelange Bewegungen vorbereitet. Dann aber ist, man möchte sagen, mit einem Schlage das Antlitz der Erde erneut. Vielleicht mehr als einmal schien die große Umwälzung nahe zu sein. Aber, wie wenn die treibenden Kräfte ermattet gewesen, es tritt ein Stillstand oder gar Rückschritt ein; ein neuer Anlauf wird genommen, — und alle Verhältnisse, alle Umstände, alle großen Männer jener Zeit scheinen ihre Tendenzen zu vereinigen, nur um jenes seit Jahrhunderten gleichsam Geplante nunmehr in einem einzigen Momente zu vollenden. So geschah auch jene Kolonisation des deutschen Ostens.

Seit Heinrich I. und Otto dem Großen waren die Böhmen und Polen christlich und die ersteren in steter, die letzteren wenigstens unter den kraftvollsten Kaisern, in vorübergehender Abhängigkeit vom deutschen Reich. Auch die Russen haben damals das Christenthum empfangen. Nur die Slaven und Preußen in den oben von uns bezeichneten Grenzen waren noch heidnisch. Es sind das folgende Stämme: An der Ostseeküste, von Rendsburg an bis Schwerin, wohnten die Obotriten. An der Kielerbucht im östlichen Holstein hießen sie Warer; davon heißt noch heute das östliche Holstein Wagrien. In Lanenburg saß der obotritische Stamm der Polaben. Von Schwerin bis Stettin wohnten die Welataben oder Wilzen; dazu gehörten insbesondere die Uker in der Uckermark und die Rhedarier um Strelitz herum. Von Stettin bis Danzig saßen die Pommern. Südlich davon im heutigen Brandenburg, der Lausitz, an der Saale finden wir die zahlreichen Stämme der Sorben, dem Serbenstamm der Türkei angehörig.

Das heutige Schlesien hatten die Polen besetzt und die Provinz Preußen besaß zum größten Theile der lettische Stamm der Preußen.

Die hervorragenden Tugenden und Fehler all dieser noch heidnischen Stämme sind am treffendsten ausgedrückt in dem Sprüchwort: Was Du bei Nacht gestohlen, vertheile Tags unter deine Gäste. Am liebsten gingen sie dem „beschaulichen“ Gewerbe der Fischerei nach und der Viehzucht. Daneben trieben sie spärlichen Ackerbau.

Es war der Lieblingsgedanke des großen Otto, es schien ihm ein Haupttheil der Aufgabe, die er mit der Kaiserkrone übernommen, alle jene Heiden dem Reiche, der Kirche und Kultur zu gewinnen. Sein und des gewaltigen Gero Schwert bezwang die meisten Slavenstämme bis fast zur Oder hin. Schon erstanden sechs neue Bisthümer: Havelberg und Brandenburg für das Gebiet des heutigen Brandenburg, Meißen und Zeitz für Thüringen und Sachsen, Aldenburg für das östliche Holstein, Lauenburg und Mecklenburg und als Metropole für die Slavenländer das Erzstift Magdeburg. Aber alle die schönen Hoffnungen wurden durch die Slavenaufstände von 983 und 1066 für fast hundert Jahre zu Grabe getragen. Alle Spuren des Christenthums wurden vernichtet. Selbst links-elbisches Land ging während des großen Kirchenstreites, den fortwährenden Kämpfen der Sachsen gegen Heinrich IV. und V. an die Slaven verloren. Die Altmark, sagt die Kaiserchronik, „war wüste von Volk und voll langen Rohres.“ Nur die Lausitz war bei dieser national-heidnischen Reaktion behauptet. Erst um die Mitte des zwölften Jahrhunderts — mit dem Slavenkreuzzug von 1147 und den beiden Polenfeldzügen von 1157 und 1172 tritt ein neuer Wendepunkt ein. Jetzt war endlich die Fülle der Zeiten gekommen, um das zu vollenden, was schon seit 950, also vor zwei Jahrhunderten, erstrebt war. Die Wege wurden gebahnt durch das Schwert. Dem Fürsten und Ritter folgte sogleich der Bischof und Mönch, und gleichzeitig kam aus dem Westen der Kaufmann, der Handwerker und Bauer.

Die Slaven- und Preußenkriege.

Damals standen an der Elbe drei herrschgewaltige Männer, der Holsteiner Graf Adolf II., der Sachsenherzog Heinrich der Löwe und Markgraf, Abrecht der Bär, alle drei entschlossen, um jeden Preis das Slavenland zu gewinnen. Der Anhaltiner suchte Ersatz für das verlorene Herzogthum Sachsen, der Welf wollte, da er die Kaiserkrone dem Staufer lassen mußte, wenigstens kaiserliche Macht. Hören wir über die Kämpfe des Letztern den Bericht Helmolds, der gerade zu jener Zeit in Bosau am Plönersee in Holstein als Missions-Pfarrer lebte: „So oft ihm die Slaven etwas in den Weg legten, bekriegte er sie und so gaben sie, was er verlangte, um nur Leben und Vaterland zu retten. Auf den verschiedenen Feldzügen, die er in's Slavenland unternahm, wurde des Christenthums gar nicht gedacht, sondern nur des Geldes; denn noch opferten die Slaven den Götzen.“

„Das ganze Land der Obotriten sammt den Nachbarländern, welche den Obotriten gehören, war durch die fortwährenden Kriege zur Einöde geworden. So begünstigte Gott den frommen Herzog und stärkte dessen Rechte.“ Der eigentliche Anfang aber all der Kämpfe war der Kreuzzug von 1147. Als Bernhard von Clairvaux den zweiten Kreuzzug predigte, da „erklärten die Westfalen- und Sachsenfürsten einstimmig, daß sie lieber gegen die benachbarten Heiden ziehen und diese gänzlich vernichten oder zum Christenthum zwingen wollten“ ¹⁾. Auch der Papst billigte das ausdrücklich. Und so fand sich dann, während Konrad III. und Ludwig VII. nach dem Orient zogen, an der Elbe zahlloses Volk aus ganz Sachsenland ²⁾. Auch Dänen und polnische Schaaren erschienen. Alle aber trugen zum Unterschiede von den Orientpilgern ein Kreuz stehend auf der Weltkugel (♁).

Die Slaven zogen sich in unzugängliche Sumpfsgegenden zurück. Dafür aber wurde das platte Land furchtbar verheert.

Das war nicht nach dem Sinne des Herzogs Heinrich und des Markgrafen. „Ist das Land, welches wir verwüsten, nicht unser?“ so hieß es. „Weshalb zeigen wir uns als unsere eigenen Feinde und Zerstörer unserer eigenen Einkünfte?“ Das läßt uns hinreichend erkennen, wie verschieden die Interessen der Fürsten und der Kirche waren, und zugleich begreifen, wenn die Erfolge eines solchen Zuges nicht die gewünschten waren. Immerhin aber hatten viele der noch heidnischen Slaven ihre Ohnmacht gegenüber den jetzt von allen Seiten eindringenden Christen erkannt. Gleich nach diesem Kreuzzuge wird der mächtige Pommernherzog Ratibor ein eifriger Bekenner, ein rühriger Vorkämpfer des Christenthums. Gleichzeitig hören wir von zwei neuen Bisthümern, Raseburg und Mecklenburg; freilich liegen beide noch in partibus infidelium. Auch die Havelberger Diözese kann neu geordnet werden. Die gänzliche und dauernde Unterjochung der heutigen Großherzogthümer von Mecklenburg fällt in die Jahre 1160, 1163 und 1164. Wie es in der Zwischenzeit dort zugeht, zeigt uns am besten die Erzählung des schon genannten Missionspfarrers von Bosau (I 83). „Unsere Herrn“, so erklären die Polaben (in Raseburg und Lauenburg), als sie zur Taufe aufgefordert worden, „verfahren mit solcher Strenge gegen uns, daß uns wegen des großen Druckes der Abgaben und der Knechtschaft der Tod lieber ist als das Leben. In diesem Jahre haben wir, die Bewohner dieses so kleinen Erdwinkels, dem Herzoge (Heinrich dem Löwen) ganze 1000 Mark bezahlt, dazu dem Grafen so viele hundert. — Hätten wir noch einen Ort, wohin wir entfliehen könnten! Aber wenn wir über die Trave gehen, so ist dort dasselbe Unglück und kommen wir an die Peene, so ist es dort ebenso. Was bleibt uns also anderes übrig, als das Land zu verlassen und auf das Meer zu fahren um in Fischerhäusern zu wohnen? Oder welche Schuld trifft uns, wenn wir aus dem

¹⁾ Mon. Germ. Sc. VI. Auct. Gembl. ad. h. a.

²⁾ Die Magdeburger Annalen sprechen gewiß übertreibend von 100,000 Sachsen, 100,000 Dänen und 20,000 Polen aus Oberschlesien.

Vaterlande vertrieben, das Meer unsicher machen und von den Dänen oder den Kaufleuten unsern Lebensunterhalt nehmen? Werden nicht die Fürsten, die uns dazu treiben, daran Schuld sein? Wenn es dem Herzoge beliebt, daß wir denselben Glauben haben sollen, so mögen uns auch die Rechte der Sachsen in Bezug auf Güter und Steuern zu Theil werden; dann wollen wir gern Christen werden, Kirchen bauen und Zehnten entrichten“.

Weiter heißt es dann:

Was die Forderung der Kirche anlangte, so geschah damals darin weiter nichts, weil unser Herzog, erst vor kurzem aus Italien zurückgekehrt, nur auf neuen Erwerb dachte; denn die Schatzkammer war völlig leer. (Totus quaestui deditus; camera enim erat inanis et vacua.)

Auf jenem Heereszug von 1160 wurde dann ganz Mecklenburg von den Scharen Heinrich des Löwen mit Feuer und Schwert verwüstet und unterjocht. Der Slavenfürst selber fiel. Seine beiden Söhne übergaben alles Land bis zur Warnow. Sogleich wurden fünf feste Burgen erbaut, Ruffin (bei Wismar), Mecklenburg, Schwerin, Malchow, Flow. Das Land aber „vertheilte er unter seine Krieger“. 1163 machten die über die Warnow Zurückgedrängten den Versuch, das Entlassene wieder zu gewinnen. Der eine der Fürsten aber ergab sich „das Schwert am Halse hängend“; er wurde nach Braunschweig in strenge Haft geführt und im Jahre nachher bei einer neuen Erhebung des Bruders aufgeknüpft. Zugleich drang Herzog Heinrich diesmal bis tief in Pommern hinein. „Durch diese Thaten“, so schließt Helmold diesen Abschnitt, „wurden die Slaven so gedemüthigt, daß sie erkannten, daß der Löwe mächtig ist unter den Thieren“.

So war denn in noch nicht zwei Dezennien ein neuer germanischer Staat im Slavenlande gegründet. „Aber das ganze Land war eine Einöde, und wenn noch irgendwo die letzten Ueberbleibsel der Slaven vorhanden waren, so wurden sie in Folge Getreidemangels und der Verheerungen des Landes so von Hungersnoth heimgesucht, daß sie scharenweise zu den Pommern oder Dänen zu flüchten gezwungen waren, welche sie dann ohne alles Mitleid an die Polen, Sorben oder Böhmen verkauften.“

Gleichzeitig wurde durch die Anhaltiner ein zweites deutsches Staatswesen geschaffen an der Mittelelbe, an Havel, Spree und Oder. Albrecht der Bär, obwohl ein nicht minder gewaltiger Kriegsfürst als Heinrich der Löwe, erwarb einen bedeutenden Theil der Mark Brandenburg auf völlig friedlichem Wege. 1150 zog er als Erbe eines christlich gewordenen Wendenfürsten in Brandenburg ein. Dagegen Prignitz und Havelland wurden mit Waffengewalt bezwungen. Die lange Reihe von festen Burgen an der Havel und Nuthe bezeichnet die Ostgrenze der neuen Mark Brandenburg. Es sind das: Kremmen, Böhlow (jetzt Dranienburg), Spandau, Potsdam, Trebbin. Die Söhne und Enkel Albrechts (er starb 1170) erkämpften dann von den zumeist schon christlichen Slavenfürsten die Landschaften Barnim, Teltow und Uckermark, das Land Lebus.¹⁾

¹⁾ Besonders hart war der Kampf um Köln und Berlin. Alle slavischen Dörfer verschwanden, und wir finden dort später rein deutsche Orte.

1260 faßten sie Fuß jenseits der Oder, sie nahmen die Neumark, damals fast ausschließlich Wald und Sumpf, ein steter Zankapfel zwischen Pommern und Polen. Später kam dazu ein Theil der pommerschen Küste und die Lausitz. Nirgends aber finden wir jene systematische Ausrottung der Slaven, welche Heinrich der Löwe in Mecklenburg betrieben hatte. Daher ist denn auch in den Marken ein bedeutend größerer Procentsatz der Slaven zurückgeblieben. Selbst in Stendal, also diesseits der Elbe mitten in der Altmark, gab es noch nach Jahrhunderten ein rein wendisches Stadtviertel.¹⁾

Auch nach Schlesien, dem dritten großen Kolonisationsgebiete, hat ganz zu derselben Zeit das deutsche Schwert erst die Wege gebahnt. Veranlassung gab der Streit zweier Herzogskünien, der Wladislawiden und Boleslawiden. Die erstern wurden vertrieben und suchten und fanden Schutz bei Friedrich Barbarossa. 1157 zog dieser mit einem großen sächsischen Heere über die Oder. Da erschien der Polenherzog „mit entblößten Füßen, das Schwert am Halse hängend“ vor dem Kaiser. Wladislaus erhielt Schlesien als ein von Polen unabhängiges Land. Die Söhne aber sahen sich stets von ihren Vettern im eigentlichen Polen bedroht. So waren sie auch ferner auf deutsche Hilfe angewiesen. Schon 1172 erschien Barbarossa zum zweiten Male jenseits der Oder. Sie suchten Verschwägerungen nur mit deutschen Fürstenhäusern, sammelten um sich deutsche Ritter. Eben diese slavisch-polnischen Fürsten haben dann ohne Nothigung die Germanisirung Schlesiens begonnen und fortgeführt, daß sie ein deutscher Fürst nicht hätte übertreffen können.

Die vierte große Eroberung machten die Deutschen etwa 50 Jahre später an der Düna, dem Pregel und der Weichsel. Hier aber war der Kampf wie an der holsteinisch-mecklenburgischen Küste ein fast systematischer Vernichtungskrieg. Schon hatten die Polenherzoge den Versuch gemacht, das lettische Preußen zu unterjochen. Er mißlang. Da hörte man von den glücklichen Erfolgen der deutschen Schwertbrüder in Livland, des deutschen Ordens im siebenbürgischen Burzenland. 1228 zogen die ersten deutschen Ordens-Ritter über die Weichsel in's heidnische Preußenland. Bei Thorn erbauten sie ihre erste Burg; sie hieß Vogelsang. Der einsichtigen Leitung, der Ueberlegenheit der Waffen und Waffenübung, dem Glaubens- und Opfermuthe konnten die Preußen nicht widerstehen. Von Thorn aus ging die Eroberung schrittweise die Rogat abwärts zum frischen Haff. Jedes neu gewonnene Gebiet wurde durch feste Burgen gesichert. In den ersten zwölf Jahren standen die Ritter schon siegreich am untern Pregel. Aber auch hier blieb die heidnische Reaktion nicht aus. Jetzt erst hatten die Preußen sich geeinigt, die noch freien mit den schon unterworfenen, und mit einem Schlage — 1242 — war Alles verloren. Nur fünf Burgen hatten sich bei dem plötzlichen Sturme behaupten können. Da zeigte sich die Größe des Ordens. Unter Mitwirkung großer Kreuzheere wurde das Verlorne wieder gewonnen.

¹⁾ Dagegen können von den 88 Dörfern des Kreises Teltow, welche wir dort zur Zeit Karl VI. im sogenannten Landbuch verzeichnet finden, nur 8 als noch ursprünglich slavisch angesehen werden.

Im Winter 1254/55 standen an 60,000 Mann am Pregel. 1283 war auch der letzte freie Preußenstamm unterworfen.

So hatten die Deutschen in 130 Jahren (1150—1283) ein Gebiet erobert von mehr als 4000 □ Meilen. Aber deutsch waren sie damit nicht. Wohl blieben deutsche Ritter in den Slavenländern zurück, ausgestattet mit reichem Besitz als Hüter der zahlreichen Burgen. Aber Christenthum und deutsche Bildung konnten diese dort nicht begründen, abgesehen davon, daß auch hier und da ein slavischer Edelherr seine Besitzungen behielt, wie in der Mark die Herren von Friesack. In ganz Schlesien gar herrschten polnische Herzoge über eine rein polnische Bevölkerung, die nicht durch Kriege decimirt war. Deutsch wurden diese Länder nicht durch das Schwert, nicht durch Blut, sondern durch den Schweiß der deutschen Einwanderer. Werfen wir vorerst einen Blick auf die

Bevölkerungsverhältnisse der rechts- und linkselbischen Länder.

Ein sehr großer Theil der Slaven und Preußenländer war noch jungfräulicher Boden. Die ganze Neumark, die Prignitz,¹⁾ das ganze Gebiet zwischen Oder und Riesengebirge und Sudeten war zumeist ein einzig fast menschenleeres ungerodetes Waldland. Und die Flußniederungen waren noch unentsumpft. Der Slave hat nun einmal nicht den ernststen Sinn des Deutschen, der die größten Mühen nicht scheut, auch wenn die Früchte erst den Enkeln gehören. Der Slave liebt „bequemes Fischen an See und Fluß, beschauliches Schweinehüten im Wald, leichten Feldbau, wo es genügt den Boden leicht zu rizen, allenfalls leichten Erwerb durch Handel“.

Das von den Slaven seit Jahrhunderten bewohnte Land aber war längst der Ostsee, vor Allem in Mecklenburg, zum Theil auch in Pommern, gänzlich verödet. „Es waren Orte des Schreckens und der wüsten Einöde“, so heißt es oft in den Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts. Heinrich der Löwe sagt einmal selber, um uns jeden Zweifel an seinen Plänen zu nehmen: „Wenn die Slaven ausgerottet sein werden“. — (Mon. ined. v. Westphalen II 2032.) Auch die deutschen Ordensritter haben in Preußen furchtbar ausgeräumt. Selbst von einem der fruchtbarsten Striche in Pommern — an der Rega — lesen wir von zwölf Dörfern, von denen nur eins noch bewohnt war.

Und die zurückgebliebenen Slaven wanderten zahlreich aus. Der schon oft genannte Helmold sagt: „Wenn irgendwo die letzten Ueberbleibsel der Slaven vorhanden waren, so wurden sie in Folge Getreidemangels und der Verheerung des Landes so von Hungersnoth heimgesucht, daß sie scharenweise zu den Pommern und Dänen flohen, von denen sie unbarmherzig verkauft wurden“. „Die Slaven aber“, sagt er vom östlichen Holstein, also aus eigener und nächster Anschauung, „die in den umliegenden Ortschaften wohnten, zogen sich zurück. Die Slaven verschwanden all-

¹⁾ Der Bischof Otto von Bamberg zog von Havelberg aus fünf volle Tage bis zum Müritzsee im Mecklenburgischen durch ununterbrochenes Waldland.

mählich“. Dasselbe sagt er ausdrücklich auch von Brandenburg. Daß aber abgesehen von Schlesien und Pommern, nicht bloß in Brandenburg, sondern auch in Mecklenburg ganze Striche noch von Slaven bewohnt blieben, zeigen die Urkunden. Und wie es in dem damaligen polnischen Schlesien aussah, lesen wir in dem Gedichte eines Cisterzienser-Mönches, der 1175 aus Pforta — jetzt Schulpforta in Thüringen — mit nach Leubus, dem ersten deutschen Kloster in Schlesien, gezogen war. „Das Land war mit Wald bedeckt und ohne Bebauer. Das dort wohnende polnische Volk war arm und faul. Es pflügte den sandigen Boden mit krummen Hölzern ohne Eisen und verstand nur mit zwei Röhren oder Rindern zu ackern. Im ganzen Lande war keine Stadt, kein Flecken, sondern nur bei der Burg ein offener Marktplatz und eine Kapelle. Kein Salz, kein Eisen, keine Münze und keine Metalle hatte das Volk, auch hatte es keine gute Kleider, ja nicht einmal Schuhe. Nur seine Heerden weidet es. Solche Herrlichkeiten“, so schließt er, „fanden die ersten Mönche.“¹⁾ Und doch lag Leubus nur wenige Meilen von Breslau im Oderthale.

Das waren die Zustände vom östlichen Holstein, von Mecklenburg und Lauenburg, von Pommern, Preußen, Brandenburg, Sachsen und Schlesien um 1150. Wenden wir nun unsere Blicke westwärts, nach dem Deutschland jener Zeit.

Unsere großen Kaiser, die Ottonen und Salier hatten die Herrschaft gewonnen über Burgund, Italien, Ungarn, Polen und Dänemark. Währenddeß hatte das deutsche Volk selber im Ganzen ein stilles aber äußerst arbeitsvolles Leben geführt. Allenthalben erdröhnte der Schlag der Art, um die Wälder zu lichten; dort wieder sind andere Scharen beschäftigt, die Moore und Sümpfe zu trocknen. Urkundlich lassen sich große Rodungen in einem verhältnißmäßig kleinen Theile unserer engern Heimath für die Zeit von 1073—82 nachweisen bei Kempfen, Straßfeld, Heimerzheim, Hackhausen, Niehl, Langerich, Remagen, Eschweiler und Ueckendorf.²⁾ Damit mehrte sich rasch die Population. Wo früher nur Einzelgehöfte, standen bald Dörfer. Ueberall mußten neue Kirchen gebaut, neue Pfarren errichtet werden. So lange noch alle Kräfte ausschließlich für den Kriegsdienst und den Ackerbau erforderlich waren, hören wir wenig von gewerblicher Thätigkeit. Jetzt aber stehen wie mit Zauber Schlag hunderte von Städten fertig da. Sie sind da, man weiß nicht wie? Gewiß sind sie nicht so plötzlich entstanden; aber in unserm Gesichtskreis treten sie erst, für uns wird diese Bewegung erst greifbar, als sie fast zum Abschluß gekommen. Und in all diesen hundert neuen Städten herrscht ein reges Leben und Treiben. Für manche Gewerbe finden wir eine Arbeitsteilung, die uns heute noch in Stannen setzt. Am Meisten blühten die Waffenfabrikation und die Woll-Industrie.

Das ganze nördliche Deutschland vom Kanal bis zur Elbe — Belgien und Holland sind damals Theile von Deutschland — ist ein Fabrikland zu nennen. Doch nur die holländisch-

¹⁾ Mon. Lubensia ed. Wattenbach.

²⁾ Raikomblet. I. zu den betreffenden Jahren.

belgischen und rheinischen Städte arbeiteten für die Ausfuhr im Großen, die andern für den Bedarf der nächsten Umgegend; hier wurden die Luxusstoffe gefertigt. Selbst England, das damals noch verhältnißmäßig mehr als heute die feineren Wollen lieferte, bezog die feinen Tuche aus Flandern-Brabant. — 1327 lesen wir von englischen Baronen, welche Heerden von 20,000 Stück halten, aber ihren Bedarf an fertigen Stoffen aus Deutschland beziehen. — Die in England selber gefertigten Tuche wurden erst in unsern rheinischen und flandrischen Städten geschoren, gepreßt und gefärbt und dann wie auf deutschen Schiffen geholt, auch auf deutschen dem Auslande zugeführt. Und wie mancherlei das deutsche Gewerbe damals war, zeigt ein Verzeichniß von Fabrikaten, welche die Nürnberger in Lübeck verkaufen durften. Es sind das: Schlösser, Messer, Spiegel, hölzerne und bleierne Paternoster, Priemen, blecherne Waffenhandschuhe, stählerne Bügel, Flöten, messingene Spangen, zinnerne Schüsseln, Pferdezüume, Steigbügel, Sporen, messingene Fingerhüte, bleierne Spangen, Dosen, Tafeln und Kinderbinden.

Das deutsche Volk bis um 1000 und 1100, ein Volk von Bauern, war zu einem Theil in kurzer Zeit ein Volk von Gewerbetreibenden geworden, aus der Naturalwirthschaft war es fortgeschritten zur Geldwirthschaft. Statt der ehemals so gebundenen Verhältnisse herrscht jetzt allenthalben freie Bewegung, eine Freizügigkeit im besten Sinne des Wortes. Freilich währt sie nur für diese erste Zeit des Werdens. Da ist jeder willkommen in der neuen Stadt, der nur arbeiten will, weß Standes auch immer — oft genug heißt es in den Urkunden ausdrücklich *advenae cujuscunque conditionis*. — Nach Jahr und Tag ist der Hörige, der sich in der neuen Stadt niederläßt, frei; er wird Bürger. ¹⁾

Wie die Bevölkerung auf dem Lande schnell gestiegen war, wie die Zahl der Städte in kürzester Zeit wuchs, nicht minder rasch nahm auch die Bevölkerung in all diesen Städten selber zu. Wenn in den Dezennien von 1834—64 in den acht alten preussischen Provinzen die Zahl der Städte unter 10,000 Einwohner sich um 36 minderte,

die Zahl der Städte von	10— 50,000 Einwohner	zunahm um	51,
" " " " "	50—100,000	" " " "	5,
" " " " "	100—200,000	" " " "	2:

so dürfen wir annehmen, daß auch damals die Städte in einer oder zwei Generationen von 1000 Einwohner gewachsen sind auf 2—3000 Einwohner, die alten Städte am Rhein von 10,000 Einwohnern auf 20—25,000 Einwohner. ²⁾

¹⁾ Erst später schließen sich die Zünfte, die Erlangung des Bürgerrechts wird erschwert. Die Armbrustmacherzunft wird in Lübeck erst 1425 geschlossen. Item en schal der armborsterer, wanne desse de nu sint, uppe sostegne vorstorben sint, nicht mer dan sostegne wesen.

²⁾ Danzig hatte 1415 höchstens 40,000 Einwohner. Siehe Hirsch Danzigs Handels- und Gewerbegeschichte. Nürnberg hatte 1448 20,219 Einwohner. (Nürnb. Chron. II 503.) Basel 1450: 25,000 Einwohner. (Siehe Häußler, Verfassungsgeschichte der Stadt Basel.) Danach löst sich die Frage nach der höchsten Bevölkerungsziffer Aachen's im Mittelalter von selbst.

Diesem außerordentlichen materiellen, wirtschaftlichen Aufschwunge des deutschen Volkes ging nicht minder schnell der geistige zur Seite. Ich weise nur hin auf die herrlichen Dichtungen, die großen Dome.

Die so rasch gestiegene Bevölkerung war nun einmal in Bewegung. Diese Bewegung ging weiter. Die Heimath war zu eng geworden, sie war überbevölkert.¹⁾ Wenn heute in einzelnen Gegenden Deutschlands der Nahrungsraum schon ausgefüllt ist bei einer Bevölkerung von 1000 bis 2000 auf 1 □ Meile, ernährt bekanntlich die gleich große Fläche anderwärts 20,000, 100,000 an einer gar eine Million. Vielleicht aber konnten bei dem damaligen Stande der Technik, dem Ertrage des Bodens, den großen Waldbeständen, die man zu bedürfen glaubte, den Handels- und Verkehrsverhältnissen auch die blühendsten Gegenden Deutschlands nur ein Fünftel oder gar Zehntel der heutigen Bevölkerung ernähren. Tausende und aber tausende pilgerten zum heiligen Lande, hunderttausende zogen im Laufe von zweihundert Jahren in die menschenleeren Slaven- und Preußenländer.

Die Prämonstratenser und Cisterzienser.

Als Pioniere der Christianisirung und Germanisirung der Slavenländer erscheinen die Mönche, insbesondere die Prämonstratenser und Cisterzienser. Beide Orden sind in Frankreich entstanden, aber wie eigens für die Germanisirung der rechtselbischen Lande geschaffen.

Es sind Heerscharen mit fast militärischer Organisation und Disciplin. Sie vertheilen ihre Niederlassungen, wie die Fürsten ihre Burgen.

Die Prämonstratenser siedeln sich an in den Hauptorten des Verkehrs, an den großen Straßen. Die Cisterzienser dagegen suchen die allergrößten Einöden, gerade die Gegenden, welche sonst schwerlich ein Kolonist gesucht haben würde. Beide aber, die Söhne Norberts wie die des hl. Bernhard, sahen ihren Beruf nicht bloß in der Predigt des Christenthums, sondern nicht

¹⁾ Der Raum gestattet nur den Gang der Bewegung im Großen anzudeuten.

Selbstfalls sind nicht bloß die Holländer, Flamländer und Friesen ausgewandert, weil sie keine andere Rettung sahen. 1141 erklärt der Abt von Pantaleon in Köln in einer Urkunde:

Daß er den Kirchenleuten — Hörigen der Klostersgüter — Erleichterung gebe, weil Einige um den willkürlichen Bedrückungen des Vogtes zu entgehen, sich ansichtigten, ihr zu Grunde gerichtetes Höfchen zu verlassen und aus dem Vaterlande auszuwandern — patriis o sedibus migrare.

In der Biographie des Anno von Köln geschrieben in Siegburg um 1180: durch die Habucht und die Räubereien der Mächtigen werden die Armen und Landbewohner unterdrückt und vor ungerechte Richter geschleppt. Dieser sündhafte Frevel hat viele gezwungen, ihr Erbe zu verkaufen und in fremde Länder auszuwandern.

1185 ist in einer rh. Urkunde die Rede von vielen zu Grunde gerichteten Höfen — curtes dirutae —

- 1) in Folge Unfruchtbarkeit (ex agrorum sterilitate),
- 2) der Bedrückungen der Vögte (advocatorum oppressione),
- 3) durch die Armuth der Bewohner (cultorum paupertate).

minder in der Bebauung der Einöden und Wüstungen. Es sind große, fest geschlossene Ackerbau-Kompagnien, denen gerade im Gegensatz zu den damals in Verfall gerathenen Benediktinern der Hände Arbeit als ein frommes, Gott wohlgefälliges Werk erscheint. Jedes neu zu gründende Kloster der Prämonstratenser hat mindestens 12 sogenannte conversi, homines illiterati. Die Cisterzienser haben nur so viele Priester, als für den Gottesdienst unentbehrlich sind. Diese Laienmönche bewirthschaften das Feld, weben, zimmern, gerben, schmieden — kurz sie verrichten jede Arbeit des Klosters. Das forderte ausdrücklich die Regel.

In kaum zwei Dezennien von 1150—70 hatten die Prämonstratenser Brandenburg, Mecklenburg und Pommern besetzt. An der Elbe-Saale zunächst: U. L. Fr. zu Magdeburg, das Mutterkloster aller folgenden, dann Stade an der untern Elbe, Leitzkau und Jerichow zwischen Elbe und Havel und Gottesgnaden an der Saale. An der Havel finden wir: Brandenburg und Havelberg; an der Ostsee: Razeburg, Grobe auf Usedom, Belbog in Hinterpommern jetzt Dreptow an der Rega, Broda am Tollenseesee, — dort hatte ehemals das berühmteste Heiligtum der Slaven gestanden, später wurde daraus die Stadt Neubrandenburg. — Gramzow in der Uckermark, Riga an der Düna. Bieten die Urkunden auch wenig Material, sie lassen immerhin genugsam die wirtschaftliche und germanisirende Thätigkeit erkennen. 1147 tauschten die Mönche von Gottesgnaden kultivirtes Land aus gegen unkultivirtes bei Aken, um nun dieses unter den Pflug zu nehmen. An der schwarzen Elster kauften sie 60 Hufen Waldland. Nachdem die Mönche die Bäume gefällt, wurden deutsche Ansiedler gerufen, und bald waren da zwei rein deutsche Dörfer: Holzendorf und Mönchenhof bei Schweidnitz. Bei Leitzkau waren viele Slaven zurückgeblieben, aber schon im 13. Jahrhundert erscheint die Gegend als germanisirt. In einer Urkunde von 1150 erklärt König Konrad III., daß er dem neuen Bischof von Havelberg — es war ein Prämonstratensermonch — auf dessen Bitte gestattet habe, das rings verödete Land zu besiedeln, aus welchem Lande er wolle und könne und daß die neuen Anbauer keinem Herzog oder Grafen dienstpflchtig sein sollen, sondern nur dem Bischofe. So ist damals die Havelniederung ausschließlich mit Deutschen besetzt worden. Noch deutlicher zeigt sich die germanisirende Thätigkeit des Ordens in Folgendem:

Das untere Elbthal war noch von Slaven bewohnt. Da überließen die Prämonstratenser dem Grafen Heinrich von Dannenberg, sobald er jenes Gebiet mit Deutschen besetze, den Zehnten der Eingewanderten. Für ein anderes Gebiet wurde dem Grafen der halbe Zehnten versprochen, wenn er das Land in zehn Jahren besiedle. Das geschah offenbar nur um die Germanisirung zu beschleunigen.

Seit 1170 zogen in alle jene Länder außerdem noch nach Schlesien und Polen die Cisterzienser. Während die Prämonstratenser in den Slavenländern 13 Klöster zählten, gründeten jene im slavischen und preussischen Osten 45 Stationen, Ausgangs- und Stützpunkte für deutsche Kultur. Jedes Kloster zählte mindestens 13 Mönche; Doberan hatte einmal 70. Jahrhunderte lang waren somit an 1000 Cisterzienser ununterbrochen thätig, den Osten zu germanisiren. Davon

kommen	3 Klöster auf Holstein und Mecklenburg,
	8 Klöster auf Pommern und Pommerellen,
	6 " " Brandenburg,
	5 " " Lausitz,
	8 " " Schlesien,
	15 " " Polen.

1192 wurde Doberan gegründet, beschenkt mit 12 slavischen Dörfern. Nach 80 Jahren finden wir auf den Kloster-Besitzungen die deutschen Dörfer: Allershagen, Bartenshagen, Neuhagen, Steffenshagen, Glashagen, Bollhagen, Reinshagen, Boldenshagen, Rabenhorst, Glashütte, Steinbeck, Wittenbeck. Auf einem der Höfe, den die Mönche selbst bewirthschafteten, waren 68 Pferde, auf einem andern 40 Schweine, 20 Pferde, 40 Kühe.

Der Markgraf von Brandenburg wurde einst aufgefordert, in der Zauche eine neue Burg zu errichten; er gründete statt dessen das berühmte Lehnin. Daneben blühten vor Allem Chorin und Zinna. Gleich nach der Eroberung des Barnim — 1215 — rief der Markgraf, um auch hier in das Slavenvolk „Bresche zu legen“ Mönche von Zinna. In zwanzig Jahren sind die zwischen zwei Seenreihen sich erhebenden Müdersdorfer Kalkberge entwaldet, und in der frühern Einsamkeit finden sich vier deutsche Dörfer, in den folgenden zehn Jahren kommen noch drei neue hinzu.

Von der Abtei Buch aus ist das Gebiet zwischen Zwickauer Mulde und Tschoppa, von Alzelle das Freiburger Gebiet germanisirt worden — letzteres erhielt bei der Gründung 800 Hufen Waldland; später finden wir da 24 Dörfer, davon tragen 20 deutsche Namen — von Dobrilungk aus die nordwestliche Lausitz.

Bekannter und zugleich noch großartiger war die Thätigkeit der schlesischen Cisterzienser. Von Leubus sind kolonisirt

- 1) das Hügel-Land an der Ragbach bei Liegnitz und Goldberg — wir finden dort bald nach der Besitzergreifung der Mönche 16 deutsche Dörfer; schon vor 1240 trieben die Mönche dort ergiebigen Bergbau —
- 2) die Waldgebiete am Striegauer Wasser und an der Ohlau im Strehleenerberglande;
- 3) die Seenplatte zwischen Spree und Oder. Dort entstanden auf dem Klostergut von Leubus: die beiden Städte Müncheberg und Buckow und die Dörfer Obersdorf, Dahmsdorf und Münchehöfe,
- 4) die Umgegend von Suhrau an der heutigen politischen Grenze. Nach dem Mongolen-Einfall von 1240 lagen nämlich auch auf der bis da von den Polen verhältnißmäßig dicht besetzten rechten Oderseite große Strecken wüst und verödet da.
- 5) in der heutigen Provinz Posen das Bruchland an der Nege bei Ratel (wo der Bromberger Kanal mündet) und Filehne.

Die Abtei Heinrichau hat germanisirt

das Ohlathal und große Theile des Culengebirges bei Silberberg.

„Wie die ersten Mönche zu Clairvaux“, so erzählt die Klosterchronik, „so mußten die in Heinrichau einziehenden Mönche ihr Brod im Schweiß ihres Angesichtes essen, um ihr Leben fristen zu können. Sie mußten das Feld erst mühsam mit Karst und Hacke bearbeiten. Doch waren sie dabei fröhlich und wohlgenuth“.

Kamen z kolonisirte das Reichensteiner Bergland und Meiffethal bei Wartha,

Grüßau die Waldgebiete an dem Striegauer Wasser aufwärts und an der obern Bober.

Kanden streute den ersten Samen des Deutschthums in Oberschlesien, insbesondere auf der sandigen Platte zwischen Glewitz und Ratibor.

Auch die Piastischen Fürsten in Polen, obwohl sonst keineswegs ihren deutsch gesinnten Bettern in Schlesien gleich, erkannten die großen Vortheile, welche deutscher Fleiß dem Lande und der fürstlichen Kasse brachte und gaben somit den einziehenden Cisterziensern das Recht, deutsche Ansiedler unter den gewöhnlichen Bedingungen in's Land zu rufen. In die Entwässerung des Obrabruches theilten sich vier Klöster. Heute haben wir dort die beiden deutschen Kreise Bomst und Meseritz.

Als die Prämonstratenser- und Cisterzienser-Mönche gerade die Lücke in dem Germanisirungs-Prozeß, welche nach den damaligen Verhältnissen kein Anderer so gut ausfüllen konnte, erfüllt hatten, verfielen auch diese Orden. Sie zeigen auf's Neue, wie schwer es ist, hohen, idealen Zielen auf die Dauer treu zu bleiben; sie zeigen ferner, was Großes solche eng geschlossene Genossenschaften in kurzer Zeit zu leisten vermögen, wieviel rascher aber auch entarten, wenn der Geist des Stifters entwichen ist. Doch der Segen ihrer Arbeit ist bis heute nicht verschwunden.

Die Gründung der deutschen Dörfer.

Vielleicht ist für die Germanisirung des Ostens noch wichtiger gewesen der deutsche Bauer. Ohne ihn hätte die Kulturarbeit auch der Mönche eine beschränktere bleiben müssen. Wir kennen schon das Wogen, das Hin- und Herfluthen der bäurischen Menge im westlichen Mutterlande. Scharenweise war sie in die neuen Städte gezogen, jetzt ging es weiter nach Osten.

Naer oostland willen wy ryden,

naer oostland willen wy mée.

All over die groene heiden —

daer is het so vrolyk to leven,

so sang man im 13. Jahrhundert am Niederrhein.

Den Anfang machten die Fläminger, Holländer und Friesen, aus ihrer Heimath verjagt durch schreckliche Wasserfluthen, die gerade damals die ganze Nordseeküste so häufig heimsuchten.

Solche Fluthen folgten rasch auf einander 1014, 15, 16, 17 und 20, dann 1040, 42 und 1080, 82.

Bei dieser letzten Wassernoth zogen viele nach der wallisischen Grafschaft Pembroke. Die Ueberschwemmungen von 1105, 9 und 12 veranlaßten die ersten Auswanderungen nach Osten zunächst in's Bremische. 1120, 23, 24, 1132, 37, 38 versanken große Stücke von Seeland; im Februar 1164 sollen gar 100,000 Menschen umgekommen sein; 1170 standen die Wasser bis Utrecht; 1173 versank zwischen Enkhuyzen und Texel der Kraikwald und es bildete sich das Marsdiep und 1225 erhielt die Zuydersee ihre jetzige Größe (54 □ Ml.) und wenige Jahre später entstand das Harlemermeer. 1277 versanken im Dollart eine Stadt, 30—40 Dörfer, 3 Klöster, an 50 Kirchen.

Außerdem litt das niedere Volk in den so blühenden Niederlanden vielfach durch harten Druck in Folge der unaufhörlichen Fehden. „Die Landleute, ihres Besitzes beraubt, arm, wanderten als Flüchtlinge aus ihrem Lande. Das Land aber blieb unbebaut liegen. Da sah man durch zwanzig Jahre hin Not aller Art, Brand, Todtschlag, Raub“, heißt es in einer belgischen Chronik zum Jahre 1159.

1106 erschienen bei Friedrich I., Erzbischof von Bremen, Holländer und Friesen aus der Diocese Utrecht. Sie werden in der Urkunde namentlich aufgeführt. Es sind der Priester Heinrich, dann Helkin, Arnold, Hiko, Fardolt und Referik. Sie bitten inständigst um Ueberlassung von unbebautem Sumpflande (*incultam paludosamque*). Der Erzbischof ging gerne darauf ein, „weil die Eingebornen Ueberfluß an Land haben, dann aber auch wegen der großen Vortheile für sich und seine Nachfolger.“ Von jedem Hofe zahlen sie jährlich einen Denar, den Zehnten der Feldfrüchte, Lämmer, Schweine, Gänse, den Zehnten von Honig und Wein. Ein junges Fohlen können sie behalten gegen Entrichtung eines Denars. Weiter fließt in die bischöfliche Kammer ein Drittel aller Gerichtsgelder. Auch auf die kirchlichen Verhältnisse wird sogleich Bezug genommen. Sie können Kirchen bauen, wo es nöthig scheint; der Pfarrer erhält aber einen Freihof und ein Zehntel des Bischofszehnten. Die Kolonen haben eigene Gerichtsbarkeit, nur die Appelation bleibt dem Erzbischof. Dieser Vertrag von 1106 ist das Muster geworden für alle Verträge der nun bald nachher beginnenden Massen-Auswanderungen, soweit nur deutsche Ansiedler über die Elbe gezogen sind.¹⁾ Stets finden wir einen oder mehrere sogenannte *locatores*, Gründer, welche mit einem Landesherrn, Bischof oder Fürsten, einen genau formulirten Vertrag schließen. Diese Gründer erhalten zumeist zur Anlage eines Dorfes 30 bis 60 Hufen; sie verpflichten sich dieselben mit Deutschen zu besiedeln mit deutschem Recht, d. i. mit eigener unabhängiger Gerichtsbarkeit und Freiheit von Abgaben, Lasten und Diensten slavischen (polnischen) Rechtes; sie werden dann Erbschulzen des neuen Dorfes, sammeln die Abgaben und haben das niedere Gericht und mehrere Freihufen. Die Kolonen haben je nach Umständen 4 bis 10 Freijahre. Die Abgaben an den Landesherrn waren natürlich, wo die Einwanderer gerufen wurden — und das war zumeist der Fall — geringere als die oben bezeichneten.

¹⁾ So erklärt sich auch die weite Verbreitung der sogenannten flämischen Hufe. Sicher dürfen wir nicht mit Berckgrave annehmen, daß jede „flämische Hufe“ auch mit Flamländern besetzt gewesen.

Und gerufen wurden sie bald. „Zuletzt“, sagt Helmold, „da die Slaven allmählich verschwanden, schickte Albrecht der Bär nach Utrecht und den Rheingegenden, ferner zu denen, die am Ocean wohnen und von der Gewalt des Meeres zu leiden haben, nämlich an die Holländer, Seeländer und Fläminger und zog von dort gar viele Ansiedler herbei, die er in den Städten und Flecken der Slaven wohnen ließ.“

Durch die heran kommenden Fremdlinge wurden auch die Bisthümer Brandenburg und Havelberg sehr gehoben, weil die Kirchen sich mehrten und die Zehnten zu einem ungeheuren Ertrage erwuchsen. Aber auch das südliche Elbufer begannen zu derselben Zeit die Holländer zu bewohnen; sie besaßen von der Stadt Soltwedel an alles Sumpf- und Ackerland, nämlich das Balsamer und Marsceinerland (die Gegend von Stendal und Werben) mit vielen Städten und Flecken bis zum Böhmerwalde hin. — Von den Grenzen des Oceans sind unzählige starke Männer gekommen und haben das Gebiet der Slaven bezogen und Städte und Kirchen gebaut und haben zugenommen an Reichthum über alle Berechnung hinaus.“

„Ebenso sandte Adolf Graf von Holstein, als er Wagrien den Slaven entriffen hatte, weil das Land menschenleer war, nach Flandern und Holland, nach Utrecht, Westfalen und Friesland und ließ alle die, welche um Land verlegen wären, auffordern mit ihren Familien hinzukommen: sie würden dort ein vortreffliches Land erhalten, ein geräumiges, fruchtbares Land, das Fisch und Fleisch in Ueberfluß biete und durch seine Weiden zur Viehzucht vorzüglich geeignet sei. Diesem Aufrufe folgend erhob sich eine unzählige Menge aus verschiedenen Völkern, und sie kamen mit ihren Familien und mit ihrer Habe in's Land der Wagrier zum Grafen Adolf, um das Land, das er ihnen versprochen, in Besitz zu nehmen. Das Darguner Land bezogen die Westfalen — östlich von Segeberg — das Eutiner die Holländer, Süßel die Friesen.“

Als Heinrich nach dem letzten großen Kampfe im Obotritenlande 1160/64 die Feste Mecklenburg einem Herrn von Skaten übergab, heißt es von diesem: „Er brachte von Flandern eine Menge Leute herbei und ließ sie sich anbauen in Mecklenburg selbst und auf dem ganzen Gebiete der Stadt.“ Und später: „Die Zehnten vom Lande — der Obotriten — nahmen zu, weil deutsche Ansiedler aus ihrer Heimath herbeiströmten, um das Land, welches geräumig, fruchtbar an Getreide, geeignet zu reichem Wiesenwuchse und mit Fisch und Fleisch und allem Guten in Ueberfluß versehen war, zu bebauen.“

So zogen denn seit 1150 Jahr aus Jahr ein ohne Unterbrechung große Scharen vom Niederrhein und aus Westfalen wie aus Ostfachsen über die Elbe. Aber nur langsam, schrittweise wurde ein Gebiet nach dem andern besetzt. Bis 1200 etwa war Mecklenburg und das westliche Pommern, Brandenburg und das Meißnische allenthalben mit Deutschen erfüllt. Einzelne Gegenden, die völlig menschenleer, noch nie bebaut oder gänzlich von den Slaven verlassen waren, wurden sogleich rein deutsch; die Dorf- und Stadtnamen der letztern sind jedoch oft oder meist noch heute die alten slavischen oder doch nur germanisirt und als nicht deutsch sogleich erkennbar. Das beweist somit keineswegs, daß in jenen Orten ein Rest slavischer Bevölkerung

zurückgeblieben. Die rein deutschen Dorf- und Stadtnamen dagegen weisen stets auf einen ausschließlich von deutschem Fleiße kultivirten Boden hin. Andere Gegenden oft unmittelbar neben schon ganz germanisirten blieben noch rein wendisch — so das rechte Elbufer in Mecklenburg und Lauenburg, ein großer Theil der Lausitz — noch andere Gegenden hatten eine gemischte Bevölkerung. Diese letztern Gebiete erscheinen fast schon nach einer höchstens zwei Generationen als rein deutsch.

Erst jetzt nach 1200 drang der gewaltige Strom der Auswanderung über die Oder nach Schlesien und nach 1250 auch nach dem Bosen'schen und Preußen. Gerade jetzt regierte in Niederschlesien ein ganz und gar deutsch gesinnter Herzog, Heinrich I.

Die erste noch erhaltene urkundliche Vergabung zur Anlage eines deutschen Dorfes datirt von 1214. Wie durch den Mongoleneinfall von 1240 das rechte Oderufer weit und breit verwüstet dalag und nun auch jenseits der Oder für die Deutschen Raum gewonnen ist, wurde schon erwähnt. Von 1200 an bis 1350 sind dann in Schlesien mehr als 1000 deutsche Dörfer entstanden meist mit 40—50 Hufen.

Erst um 1350 versiegt jener Strom der ostwärts gerichteten Völkerwanderung. Da hatte aber auch das ganze jetzige rechtselbische Deutschland sein deutsches Gepräge erhalten.

Die Gründung deutscher Städte.

Der Deutsche brachte alle Güter, die er sich nach hartem Ringen erworben, dem Osten zu. Auch deutsche Gewerbthätigkeit ging über die Elbe. Gerade wie im Westen bis 1150 hunderte von Städten entstanden waren, so pflanzte sich auch diese Bewegung sofort nach dem Osten weiter. Ganz in derselben Weise wie in Anlagen von Dörfern wetteiferten nun auch die Fürsten in dem östlichen Neudentschland in der Gründung von deutschen Städten.

Wie die Anlage der Dörfer, so wurde auch die Gründung der Stadt einem locator übertragen. Derselbe hat auch hier die niedere Gerichtsbarkeit nebst dem dritten Pfennig d. i. ein Drittel der Gerichtsgefälle, ein Freihaus mit einigen Freihufen, einen Theil der Einkünfte von den Fleisch-, Brod- und Schuhbänken. Dafür hat der Unternehmer die Stadt einzurichten, die Hufen zu besetzen, die Gefälle des Fürsten zu sammeln. Die neuen Bürger erhalten Ackerland, Wald, Weide, Fischerei und Jagdrecht, mehrere Freijahre sowie deutsches Recht, oft auch das sogenannte Meilenrecht, wonach in einem bestimmten Umkreis kein städtisches Gewerbe betrieben werden durfte. Bisweilen verspricht der Fürst zugleich für die Befestigung zu sorgen. Der Fürst hat aus der neuen Stadt zahlreiche Gefälle vom Gericht, vom Kaufhaus, dem Schergaden (*camera rasorum* oder *domus rasoris pannorum*), vom Brannthaus, Schlachthaus und dergleichen mehr. Diese Einkünfte wachsen mit der Zunahme des Verkehrs, mit steigender Blüthe der Stadt.

Die Zahl der neuen Städte ist erstaunlich groß. In Schlesien lassen sich für eine Zeit von sechzig Jahren auch über sechzig Stadtgründungen nachweisen. Ueberhaupt jeder Ort, der

nur irgendwie Aussicht und Möglichkeit städtischer Entwicklung bot, wurde mit Stadtrecht begabt.

In all diese Städte zogen dann sogleich Handwerker und Kaufleute jeder Art. Und wenn in einer Stadt irgend ein Gewerbe noch nicht vertreten war, so bot der Stadtrath jedes Privileg, um das fremde Gewerbe einheimisch zu machen. So finden wir denn bald an der Havel und Spree, an der Oder und Weichsel dasselbe gewerbliche Leben und Treiben wie am Rhein, Main und Donau. Ja einige Städte überragten in manchen Beziehungen die Städte am Rhein. Lübeck, der Vorort der Hanse, lag im „Wendischen Gebiet“. Welcher Art der Verkehr einer der kleinsten Städte war, zeigt die Zunftrolle der Krämer von Anklam in Pommern. Danach dürfen die Kaufleute Seife nur in Vierteltonnen verkaufen, kölnische Waare oder Gut von Seide oder flämisches Garn nur duzendweise verkaufen, ebenso Hüllen und Schleier, (sogenannte Benitten, von benito). Ähnliche Bestimmungen galten über Sammt, Damast, Kamlot, Atlas, Goldborten, Tischtücher, Felle, Papier, Messer, flämisch Band.

§ 4 heißt es: Niemand der Kaufleute soll Krämerwaare feil haben außer in Vispfunden (= 15 Pfund) und Centnern. Es folgen dann Bestimmungen über:

Pfeffer, Safran, Gewürznelken, Muskatnüsse, Ingwer, Reis, Mandeln, Lorber, Rosinen, Feigen, Hirse.

Schluß.

Wie viele Deutsche mögen damals in die Slaven- und Preußenländer eingewandert sein? Welchen Stämmen gehörten sie an?

Im Ganzen sind damals von der Mitte des zwölften bis Mitte des vierzehnten Jahrhunderts über 4000 deutsche Dörfer und mehr als 400 Städte entstanden. Die erstern hatten 30 bis 60 Hufen, also mindestens je 100 Einwohner. Die 400 Städte aber erhielten ihre ersten Ansiedler zum Theil wieder aus den kurz zuvor entstandenen Dörfern. Nehmen wir als durchschnittliche Bevölkerungsziffer 1000 und rechnen nur die Hälfte der ersten Bewohner als neue Ankömmlinge aus dem Westen, so wäre die niedrigste Einwanderungsziffer 600,000, d. h. in zwei Jahrhunderten wären jährlich etwa 3000 Deutsche über die Elbe, Oder und Weichsel gezogen. Und wenn man die Auswanderung auf eine Million veranschlagen wollte, würde unsere jährliche Durchschnittsziffer doch nur auf 5000 steigen. Mögen immerhin in einzelnen Jahren 20 bis 50,000 gekommen sein, im Ganzen war die Zahl der jährlichen Auswanderer eine verhältnißmäßig geringe, aber dafür floß dieser Strom durch Jahrhunderte ohne Unterbrechung.

Zur Beantwortung der zweiten Frage liefern schriftliche Dokumente so gut wie nichts. Nach diesen haben sich Holländer aus der Gegend von Utrecht, Flamländer aus fast sämtlichen Städten

von Flandern-Brabant und Friesen in dem östlichen Holstein niedergelassen, ferner an der Saale ¹⁾ und Mulde und im Meißnischen. ²⁾

Die Westfalen sind urkundlich bezeugt in den Hansestädten an der Ostsee, insbesondere in Lübeck und Elbing. Ueber dreißig fromme Stiftungen Lübecks aus dem dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert sind von westfälischen Einwanderern gemacht. Noch um 1740 fand der Lübecker Pastor Welle, daß kaum eine Stadt Westfalens nicht wenigstens durch einen Lübecker Familiennamen vertreten sei. Die Elbinger Stadtrathsliste von 1286 enthält ein volles Viertel aus Westfalen Eingewanderte.

Aber, wenn auch gleichzeitige Nachrichten fehlen, so lassen uns die Dialekte über die Betheiligung der verschiedenen Stämme an dieser großen Kulturarbeit im Großen und Ganzen nicht in Zweifel. In Brandenburg sind zumeist Ostsachsen eingewandert, in Pommern Westfalen, in Schlesien Franken und Thüringer, in Posen Deutsche aus Schlesien, in Preußen Sachsen. Wohl sind im Laufe der folgenden Jahrhunderte noch neue deutsche Elemente, zumeist oberdeutsche, hinzugekommen, insbesondere durch den großen Kurfürsten, dann durch Friedrich Wilhelm I. und Friedrich den Großen. Aber im Wesentlichen sind die Grenzen zwischen Deutschen und Slaven noch heute dieselben wie um 1350.

¹⁾ Quidam populus de terra, quae Holland nominatur. (1140.) 1250 wird dort flämischer Bauern gedacht als successores nemorum.

²⁾ 1154 gibt Bischof Gerung von Meissen „trefflichen Männern, die da gekommen seien aus flandrischem Lande eine unbesetzte und von Bewohnern fast leere Gegend.“

Schulnachrichten.

I. Schuljahr vom Herbst 1874 bis Herbst 1875.

Allgemeine Lehrverfassung.

SEXTA.

Ordinarius: Dr. Schmitz.

Katholische Religionslehre, 3 St.

1. Religionslehre: Das Sakrament der Buße. Vom Ziel und Ende des Menschen. Der Glaube und seine Eigenschaften. Erklärung der zwölf Artikel des Glaubensbekenntnisses. Nach dem Katechismus der Erzdiözese Köln.

2. Biblische Geschichte: Aus der biblischen Geschichte des A. T. wurde die Urgeschichte, die Zeit der Patriarchen, Moses und die Gesetzgebung auf Sinai durchgenommen, die Zeit der Richter und Könige gelesen. Nach Schuster, „Bibl. Geschichte“. — Religionslehrer Dr. Degen.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Biblische Geschichte des alten Testaments vom Anfang bis zur Zeit der Könige, nach „Schulz, Biblische Geschichte“. Eine Anzahl bezüglicher Bibelstellen sowie acht Kirchenlieder wurden gelernt und erklärt. Im Anschluß an die biblische Geschichte: Die zehn Gebote, das Wichtigste aus der Geographie von Palästina, die Hauptfeste des christlichen Kirchenjahres. Die bezüglichen Tafeln aus Schnorrs „Bibel in Bildern“ wurden vorgezeigt. — Religionslehrer Jatho.

Israelitische Religionslehre, 1 St.

Ausgewählte Erzählungen aus dem Pentateuch. Die zehn Aussprüche (Gebote) wurden übersetzt, erklärt und memorirt; einzelne Sprüche gelernt und leichtere hebräische Gebetsstücke mit Hilfe von Herzbergs Vocabularium zum Gebetbuch übersetzt. — Religionslehrer Rabbiner Dr. Wolfssohn.

Deutsch, 4 St.

Einübung der wichtigsten orthographischen Regeln. Die Lehre vom einfachen Satze. Das Nothwendigste über Declination und Conjugation. Einübung der Präpositionen. Gelesen wurden aus Rehreins Lesebuch, untere Lehrstufe, vorzugsweise Märchen, Sagen und Fabeln. Declamation von Gedichten und Uebungen im Nacherzählen des Gelesenen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — Der Ordinarius.

Latein, 8 St.

Die regelmäßige Formenlehre bis zur vierten Conjugation einschließlich im Anschluß an Spieß' Uebungsbuch. Wöchentlich ein Pensum und monatlich eine Classenarbeit. — Der Ordinarius.

Geschichte und Geographie, 1 St.

Die wichtigsten Sagen des Alterthums. Biographische Mittheilungen aus der Geschichte des Alterthums und des Mittelalters. Uebersicht über die fünf Erdtheile. — Der Ordinarius.

Geographie, 2 St.

Winterhalbjahr: Geographische Propädeutik nach Kaltenbachs „Naturgemäßer Unterricht in der Erdkunde“.

Sommerhalbjahr: Uebersichtliche Betrachtung Europas. Heimathkunde; Topo- und Hydrographie des Regierungsbezirkes Aachen mit besonderer Berücksichtigung der zum Regierungsbezirke Aachen gehörenden Kreise sowie der angrenzenden Bezirke der Rheinprovinz. — Rohde, bis Anfang December Kaltenbach.

Naturgeschichte, 2 St.

Winterhalbjahr: Besprechung wichtiger Culturpflanzen mit Zugrundelegung passender Abbildungen.

Sommerhalbjahr: Vertheilung von Pflanzen aus der Flora Aachens mit Hinweis auf deren charakteristische Merkmale. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster, bis Anfang December Kaltenbach.

Rechnen, 4 St.

Die vier Species mit unbenannten ganzen Zahlen. Regelbetri mit ganzen Zahlen. Uebungen im Kopfrechnen. Elemente der Bruchrechnung. Von Stunde zu Stunde wurden häusliche schriftliche Uebungen aus dem Rechenbuch von Schellen angefertigt. — Rohde, bis Anfang December Kaltenbach.

Zeichnen, 2 St.

Elementarzeichnen, nach Salms „Elementarunterricht im Linearzeichnen“. Zeichnen nach Körpern und Tabellen.

Schreiben, 4 St. — Schmitz sen.

Gesang, 2 St. — Concertmeister Fritz Wenigmann.

Der Gesangunterricht wird im Allgemeinen in zwei Abtheilungen ertheilt, in der untern Abtheilung unter Zugrundelegung von „Heinrichs Gesangschule“; die obere Abtheilung war nach Stimmen getrennt, trat jedoch bei kirchlichen und Schulfesten zu vierstimmigem Chor zusammen. Es wurden gesungen Lieder und Choräle aus „Steins Auswahl für gemischten Chor“, aus Rothes Gesangbuch, außerdem das ave verum corpus von Mozart und Chöre aus F. Ries' Oratorium „die Könige von Israel“. In einer besonderen Abtheilung wurde der katholische Kirchengesang nach dem Gebet- und Gesangbuch von Degen und Böckeler geübt.

Turnen, im Winter 1 Stunde, im Sommer 2 St. — Turnlehrer Metz.

Q U I N T A.

Ordinarius: **Kaltenbach**, seit Anfang December **Kohde**.

Katholische Religionslehre, 3 St.

1. Religionslehre: Die Lehre von den Geboten im Allgemeinen und von den Geboten Gottes und der Kirche im Besondern. Die Sünde und ihre Gattungen. Die christliche Tugend. Nach dem Katechismus für die Erzdiözese Köln.

2. Biblische Geschichte: Aus dem N. T. die Jugendgeschichte Jesu und sein öffentliches Leben bis zum dritten Osterfeste. Einzelne Momente aus der Geschichte der Kirche im 1. Jahrhundert. Gelegentliche Belehrungen über Bedeutung und Eintheilung des kirchlichen Jahres. Nach Schuster, „Biblische Geschichte“. — Religionslehrer Dr. Degen.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Biblische Geschichte des alten Testaments von Abraham bis zur Theilung des Reiches nach „Schulz, Biblische Geschichte“. Eine Anzahl bezüglicher Bibelstellen sowie acht Kirchenlieder wurden gelernt und erklärt. Im Anschluß an die biblische Geschichte: Die zehn Gebote und das Wichtigste aus der Geographie von Palästina. Die bezüglichen Tafeln aus Schnorr's „Bibel in Bildern“ wurden vorgezeigt. — Religionslehrer Katho.

Israelitische Religionslehre, 1 St.

Biblische Geschichte: Josua, Richter und Samuel. Uebersetzung des Pentateuchs (1. B. M. C. 1—9.) mit Hilfe von Wieners Wörterbuch zum Pentateuch. Einzelne Hauptgebetstücke wurden durchgenommen und daran wurde die Lehre über die innere und äußere Gottesverehrung geknüpft. — Religionslehrer Rabbiner Dr. Wolfssohn.

Deutsch, 4 St.

Übungen im geläufigen und deutlichen Lesen nach Kehrein, verbunden mit Erklärung des Gelesenen. Übungen im Nacherzählen und Declamiren. Grammatik im Anschluß an den Gebrauch des Lesebuchs. Lehre vom einfachen erweiterten Satz, von den leichteren Formen des zusammengesetzten und von den einfachsten Gesetzen der Interpunction.

Alle 14 Tage eine häusliche schriftliche Arbeit. — Der Ordinarius, seit Anfang December Rohde.

Latein, 6 St.

Wiederholung des Pensums der Sexta mit besonderer Berücksichtigung des Eigenschaftswortes, des Zahlwortes, des Fürwortes und der vier regelmäßigen Conjugationen. Hieran schloß sich die Lehre von den Deponentien, den Präpositionen, dem Adverbium und den Conjugationen. Entsprechende Uebersetzungen wurden nach Spieß schriftlich und mündlich vorgenommen. Alle Wochen ein lateinisches Pensum. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster, seit Anfang December Rohde.

Französisch, 6 St.

Übungen. Aus Pläg' Elementarbuch wurden die Lektionen 1—80 mündlich und schriftlich übersetzt. Einige leichte Erzählungen wurden memorirt. Wöchentliche Korrektur. — Marjan.

Geographie, 2 St.

Winterhalbjahr: Wiederholung des Pensums der Sexta. Speciellere Geographie Europa's.

Sommerhalbjahr: Deutschland mit Berücksichtigung der angrenzenden Gebiete. Erklärung der geographischen und politischen Verhältnisse Deutschlands und besonders des preussischen Staates. — Der Ordinarius, seit Anfang December Rohde.

Naturgeschichte, 2 St.

Die wichtigsten Handels- und Culturgewächse nach Abbildungen. Es wurden die in der Flora Nachens vorkommenden Bäume kurz besprochen und deren Namen memorirt. Ebenso im Sommer wildwachsende Pflanzen vertheilt und deren wichtigste Merkmale besprochen. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster, bis Anfang December Kaltenbach.

Rechnen, 4 St.

Die Lehre von den Brüchen. Die Resolution und Reduction derselben, nach Schellens Rechenbuch. Zahlreiche Kopfrechenübungen. Gründliche Einübung des neuen Maßsystems. — Urbani, bis Anfang December Kaltenbach.

Zeichnen, 2 St.

Fortsetzung und Erweiterung des Pensums der Sexta. — Salm.

Schreiben, 2 St. — Schmitz sen.

Gesang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, im Winter 1 St., im Sommer 2 St. — Merz.

QUARTA. Coetus a.

Ordinarius: Masberg, von Ostern ab Grebel.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Wiederholung der Lehre vom h. Geiste und der Kirche, sodann die Lehre von der

Gnade im Allgemeinen und den Gnadenmitteln im Besondern. Die Sakramentalien. Gelegentlich der einfallenden kirchlichen Feste wurden die Hauptfeste im Kirchenjahre sowie die h. Ceremonien besprochen. — Religionslehrer Dr. Degen.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Biblische Geschichte des neuen Testaments nach „Schulz, Biblische Geschichte“. Eine Anzahl bezüglicher Bibelstellen sowie acht Kirchenlieder wurden gelernt und erklärt, das christliche Kirchenjahr eingehend besprochen. — Religionslehrer Jatho.

Israelitische Religionslehre, 1 St.

Israelitische Glaubenslehre: Eintheilung der heiligen Schrift. Die Lehre von Gottes Eigenschaften und Werken, von der göttlichen Offenbarung. Bedeutung der Feier- und Festtage. Pentateuchübersetzung (1. B. M. C. 9—21) mit Hilfe von Wieners Wörterbuch zum Pentateuch. Hauptgebete wurden übersetzt. Biblische Geschichte: Vom Tode Moses bis zum Tode Sauls. — Religionslehrer Rabbiner Dr. Wolfsjohn.

Deutsch, 3 St.

Lesen und Erklärung poetischer und prosaischer Abschnitte aus Rehreins Lesebuch. Uebungen im Nacherzählen und Declamiren. Grammatik im Anschluß an die Lectüre: Lehre vom zusammengesetzten Satz, vom Periodenbau und der Interpunction. Alle vierzehn Tage eine häusliche schriftliche Arbeit. — Rohde, bis Anfang Dec. Urbani.

Latein, 6 St.

Repetition des Pensums der Sexta und Quinta, sodann Erlernung und Einübung der unregelmäßigen Verba. Die wichtigsten Regeln der Syntax, namentlich die Lehre vom Accus. c. inf. und vom Ablat. absol. wurden eingeübt. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche von Spieß, 2. Abth., und Lernen der Vocabeln zu den Uebungsstücken. Wöchentlich ein Pensum und monatlich ein Extemporale. — Ricd.

Französisch, 5 St.

Repetition des Pensums der Quinta, insbesondere der Abschnitte über die regelmäßige Conjugation und das Part. passé aus Plöy' Elementarbuch bis Lekt. 86. Die unregelmäßigen Verben nach Plöy Grammatik Lekt. 1—29. Lectüre und Memorirübung aus Herrigs Prem. Lect. Wöchentlich ein Pensum oder Extemporale. — Bis Ostern Masberg, von da ab Grebel.

Geschichte, 3 St.

Kurze Uebersicht über die Geschichte der wichtigsten Völker Asiens und Afrikas im Alterthum, ausführlicher die Geschichte der Griechen bis zum Tode Alexanders des Großen, und die der Römer bis auf Augustus. — Dr. Spoelgen.

Geographie, 1 St.

Die nothwendigsten Erläuterungen aus der mathematischen und physikalischen Geographie. Beschreibung des Weltmeeres und seiner Theile. Beschreibung der fünf Erd-

- theile im Allgemeinen. Allgemeine Völkerrunde. Uebungen im Kartenzeichnen. — Dr. Spoelgen.
- Naturgeschichte, 2 St.
Wintersemester: Die Wirbelthiere und ihre Eintheilung in Klassen und Ordnungen.
Sommersemester: Die wichtigsten Kennzeichen der Pflanzen, erläutert an lebenden Exemplaren aus der einheimischen Flora. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.
- Geometrie, 2 St.
Die Lehre vom Winkel, Dreieck, Parallelogramm und Trapez. Fundamentalaufgaben. — Dr. Lieck.
- Algebra, 2 St.
Die Lehre von den Summen, Differenzen, Produkten und Quotienten. Heis § 1—25. — Dr. Lieck.
- Rechnen, 2 St.
Die Dezimalbrüche, das neue Maßsystem, Regelbeträ mit ganzen Zahlen. — Dr. Lieck.
- Zeichnen, 2 St.
Körperzeichnen. Zeichnen nach Modellen. Linearzeichnen mit geometrischen Vorübungen. Projectionszeichnen. — Salm.
- Schreiben, 2 St. — Schmitz sen.
- Gefang, 2 St. — Fr. Wenigmann.
- Turnen, im Winter 1 St., im Sommer 2 St. — Merk.

Q U A R T A. Coetus b.

Ordinarius: Krid.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Combinirt mit Coetus a.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Combinirt mit Coetus a.

Israelitische Religionslehre, 1 St.

Combinirt mit Coetus a.

Deutsch, 3 St.

Lesen und Erklären prosaischer Stücke aus Kehreins Lesebuch, untere Stufe; Erklärung und Declamation von Gedichten. Mündliche Uebungen in prosaischer Reproduktion von Gedichten. Die Lehre vom erweiterten und zusammengesetzten Satz, von dem Periodenbau, von den Conjunctionen und von der Interpunction. Die Elemente der Lehre von Rhythmus und Vers, soweit die zu behandelnden Gedichte dazu Anlaß gaben. Alle 14 Tage ein Aufsatz. — Der Ordinarius.

Latein, 6 St.

Ausführliche Repetition des Pensums der Sexta und Quinta, sodann Erlernung und Einübung der unregelmäßigen Verba. Die wichtigsten Regeln der Syntax, namentlich die Lehre vom Accus. c. inf. und vom Ablat. absol. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Übungsbuche von Spieß, 2. Abtheilung, und Lernen der Vocabeln zu den Übungsstücken. Wöchentlich ein Pensum und monatlich ein Extemporale. — Der Ordinarius.

Französisch, 5 St.

Repetition des Pensums der Quinta. Aus dem Elementarbucho von Blöy wurden durchgenommen die Lectionen 81—91, aus der Schulgrammatik der 1., 2. und 3. Abschnitt (Lect. 1—29), Lernen der zugehörigen Vocabeln. Zur Lectüre und zu Memorirübungen wurde benutzt das französische Lesebuch für mittlere Klassen von Herrig. Wöchentlich ein Pensum und monatlich ein Extemporale. — Der Ordinarius.

Geschichte, 3 St.

Kürzere Behandlung der Geschichte der orientalischen Völker im Alterthume. Ausführlicher wurde die Geschichte der Aegypter und Perser, sodann die der Griechen bis auf Alexander d. Gr., und die der Römer bis auf Augustus durchgenommen. Der Schauplatz dieser Völker wurde geographisch näher behandelt. — Der Ordinarius.

Geographie, 1 St.

Nach den nothwendigsten Erläuterungen aus der mathematischen und physikalischen Geographie folgte die Beschreibung des Weltmeeres und der fünf Erdtheile im Allgemeinen. Eintheilung des Menschengeschlechtes nach Rassen und Religionen. — Der Ordinarius.

Naturgeschichte, 2 St.

Im Winterhalbjahr: Zoologie: Kennzeichenlehre, Systemkunde und nähere Betrachtung der Wirbelthiere mit besonderer Berücksichtigung des menschlichen Organismus.

Im Sommerhalbjahr: Botanik. Die wichtigsten Kennzeichen der Pflanzen, erläutert an zahlreichen Exemplaren aus der heimischen Flora. — Urbani.

Geometrie, 2 St.

Vorbegriffe. Die Lehre vom Winkel, Dreieck, Parallelogramm und Trapez. Fundamentalsaufgaben. — Urbani.

Algebra, 2 St.

Die Lehre von den Summen, Differenzen, Produkten und Quotienten, nach Heis §. 1—25. — Urbani.

Rechnen, 2 St.

Wiederholung der Bruchrechnung. Die Decimalbrüche. Das neue Maßsystem. Regeldetri mit ganzen Zahlen. — Urbani.

Zeichnen, 2 St. — Salm.

Combinirt mit Coetus a.

Schreiben, 2 St. — Schmiß sen.

Combinirt mit Coetus a.

Gefang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, im Winter 1 St., im Sommer 2 St. — Merz.

UNTER-TERTIA.

Ordinarius: Dr. Spoelgen.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Vollendung des Dogmas von Gott dem Erlöser. Die Grundbedingungen des sittlich Guten. Vom sittlich Guten und Bösen. Die Lehre von den Geboten und Pflichten. Nach Dubelmann's Leitfaden II. — Religionslehrer Dr. Degen.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Lehre von der heiligen Schrift neuen Testaments. Lectüre und Erklärung ausgewählter Abschnitte der synoptischen Evangelien sowie des Johannesevangeliums im Zusammenhang nach Luthers Uebersetzung. Eine Anzahl grundlegender Stellen wurde memorirt. — Religionslehrer Fatho.

Israelitische Religionslehre, 1 St.

Israelitische Pflichtenlehre: Verhältniß der Pflichtenlehre zur Glaubenslehre. Pflichten gegen Gott; Pflichten gegen uns und alle Menschen als Folgen aus den Pflichten gegen Gott. Biblische Geschichte: Geschichte Israels bis zum Wiederaufbau des Tempels unter Esra und Nehemia. Pentateuchübersetzung (1. B. M. C. 40—50). Einige Psalmen wurden übersezt und erklärt. Hebräische Sprache: Das Nomen und Verbum. — Religionslehrer Rabbiner Dr. Wolfsjohn.

Deutsch, 3 St.

Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus Rehreins Lesebuch, obere Lehrstufe. Bei der poetischen Lectüre, welche vorzugsweise das Epische berücksichtigte, wurde der Unterschied der prosaischen und poetischen Sprache zum Bewußtsein gebracht. Das Wichtigste aus der Metrik. Deklamationsübungen. Die alle drei Wochen eingezeichneten Arbeiten waren beschreibenden und erzählenden Inhaltes. — Der Ordinarius.

Latein, 5 St.

Wiederholung der unregelmäßigen Verba, Lehre von der Uebereinstimmung der Satztheile, von den Frageätzen, vom Gebrauche des Nominativs, Accusativs und Dativs, nach der Grammatik von Siberti-Meiring. Im Anschlusse daran Uebersetzung der entsprechenden Beispiele aus dem Übungsbuche von Meiring für die mittleren Klassen.

Aus Nepos wurden gelesen: Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Pelopidas. Einübung des Hexameters nach Siebelis' Tirocinium. Wöchentlich ein Pensum. — Der Ordinarius.

französisch, 4 St.

Nach Wiederholungen aus dem Pensum der Quarta wurde aus der Schulgrammatik von Plöb der vierte Abschnitt (Formenlehre des Substantivs, Adjectivs, Adverbs, das Zahlwort, die Präposition) durchgenommen. Zur Lectüre, zum Retrovertiren und zu Memorirübungen wurde das Französische Lesebuch für mittlere Classen von Herrig benutzt. Häufig Extemporalien, wöchentlich ein Pensum. — Der Ordinarius.

Englisch, 4 St.

Aussprache; Einübung derselben an Lesebüchern, die meist memorirt wurden. Plates Elementarstufe Lect. 1—55. Lectüre und Memorirübungen aus demselben Buch. Jede Woche ein Pensum oder Extemporale. — Bis Ostern Masberg, von da ab Grebel.

Geschichte, 3 St.

Die deutsche Geschichte bis zum 30jährigen Kriege. — Der Ordinarius.

Geographie, 1 St.

Die europäischen Länder mit Ausschluß der innerhalb der natürlichen Grenzen Deutschlands gelegenen Staaten, jedoch wurde die österreichisch-ungarische Monarchie ganz durchgenommen. Uebungen im Kartenzeichnen. — Der Ordinarius.

Naturgeschichte, 2 St.

Im Winterhalbjahr: Zoologie: Besondere Betrachtung der Wirbeltiere.

Im Sommerhalbjahr: Botanik: Organographie. Die Wurzel bis zu den Blättern. Wiederholungen. — Urbani.

Geometrie, 2 St.

Wiederholungen. Die Lehre vom Kreise, von den regulären Polygonen und von der Gleichheit der Figuren. Constructionen. — Urbani.

Algebra, 2 St.

Wiederholungen. Null und negative Zahlen, Maß der Zahlen, Theilbarkeit und Zerlegung von Zahlen und algebraischen Ausdrücken. Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten nebst Anwendungen. Verhältnisse und Proportionen. — Urbani.

Rechnen, 2 St.

Regeldetri in Brüchen. Aufgaben mit Decimalbrüchen. Die zusammengesetzte Regeldetri. Allgemeine Rechnungen mit Procenten. Gewinn- und Verlust-Rechnung mit Procenten. Zinsrechnung. Rabatt- oder Disconto-Rechnung. Vertheilungs-Rechnung. — Urbani.

Zeichnen, 2 St.

Projectionsszeichnen fortgesetzt; Zeichnen nach größeren Vorlagen und nach Gyps.
Maschinentheile in größerem Maßstabe nach Leblanc. — Salm.

Gesang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, im Winter 1 St., im Sommer 2 St. — Merk.

OBER-TERTIA.

Ordinarius: Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Combinirt mit Unter-Tertia.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Combinirt mit Unter-Tertia.

Israelitische Religionslehre, 1 St.

Combinirt mit Unter-Tertia.

Deutsch, 3 St.

a. Lectüre: Romanzen, Balladen und Rhapsodien. Viele derselben wurden memorirt.
Profaische Musterstücke aus Rehreins Lesebuch.

b. Das Wichtigste aus der Rhetorik, insbesondere die Lehre von den Tropen und Redefiguren. Wöchentlich ein Aufsatz. — Dr. Lefarth.

Latein, 5 St.

Lectüre: Aus Nepos: Pausanias, Epaminondas, Agésilas, Simon; aus Ovid Met.
die aurea aetas, Battus, Scarus, Latona, Philemon und Baucis. Grammatik: die
Casuslehre. Alle acht Tage Pensum und Extemporale. — Dr. Lefarth.

Französisch, 4 St.

Wiederholung der Formenlehre, besonders der unregelmäßigen Zeitwörter. Blöy
Lect. 39—60. Erweiterung des Vocabelschazes aus Blöy' Vocab. systématique. Kleine
freie Arbeiten. Lectüre aus Herrigs Premières Lectures. Memorir- und Sprechübungen.
Wöchentlich ein Pensum oder Extemporale, monatlich eine Klassenarbeit. — Bis Ostern
Masberg, von da ab Grebel.

Englisch, 4 St.

Wiederholungen aus dem Pensum der Unter-Tertia. Beendigung der Formenlehre
und Lecture nach Plates Elementarstufe. Etymologisches. Anglicismen. Zahlreiche
Memorir- und Sprechübungen. Wöchentlich ein Pensum oder Extemporale. — Bis
Ostern Masberg, von da ab Grebel.

Geschichte, 3 St.

Deutsche Geschichte. Repetition vom Beginne der Karolingischen Herrschaft bis zum

Interregnum. Fortsetzung von Rudolph von Habsburg bis zum Beginne des 7jährigen Krieges. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Geographie, 1 St.

Begriff der mathematischen Geographie. Uebersicht der politischen Eintheilung Europas, dann des engeren Vaterlandes, des deutschen Reiches. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Naturgeschichte, 2 St.

Im Wintersemester: Uebersichtliche Eintheilung der wirbellosen Thiere mit besonderer Hervorhebung der Gliedertiere.

Im Sommersemester: Natürliche und künstliche Eintheilung des Pflanzenreiches. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Geometrie, 2 St.

Proportionalität, Aehnlichkeit der Figuren, Proportionen am Dreieck und am Kreise, Ausmessung geradliniger Figuren und des Kreises. Geometrische Analysis. — Dr. Lieck.

Algebra, 2 St.

Proportionen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten nebst Anwendungen. Quadrat- und Kubikwurzel aus bestimmten Zahlen. Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. — Dr. Lieck.

Rechnen, 2 St.

Wiederholungen. Rabatt- oder Disconto-Rechnung. Vertheilungs-Rechnung. Durchschnitts- und Mischungs-Rechnung. Kettenregel. — Urbani.

Zeichnen, 2 St.

Combinirt mit Unter-Tertia.

Fortsetzung des Pensums der Unter-Tertia. — Salm.

Gesang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, im Winter 1 St., im Sommer 2 St. — Merz.

U N T E R - S E C U N D A.

Ordinarius: Marjan.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Das heil. Mesopfer. Die Lehre von den Gnadenmitteln. Die Sakramentalien. Aus der Kirchengeschichte die Hauptmomente des II. Zeitalters. — Religionslehrer Dr. Degen.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Einzelne Abschnitte aus der ältesten Kirchengeschichte nach Dictat. Lehre von der heiligen Schrift alten Testaments. Lectüre und Erklärung des Buches der Richter und der beiden Bücher Samuelis nach Luthers Uebersetzung. Ausgewählte poetische Abschnitte

bieser Bücher sowie ein Psalm wurden memorirt, drei Klassenarbeiten angefertigt. —
Religionslehrer Fatho.

Israelitische Religionslehre, 1 St.

Ceremonialsagungen; Kenntniß der gottesdienstlichen Liturgie. Bibelfunde. Ausgewählte Stücke aus dem Pentateuche und aus dem Buche der Psalmen wurden übersezt und erklärt. Die Juden im römischen Reiche, nach Dr. Cassels Leitfaden. — Religionslehrer Rabbiner Dr. Wolfsjohn.

Deutsch, 3 St.

Lectüre: Die größern Balladen Schillers und Goethes sowie die kulturhistorischen Gedichte Schillers, außerdem das 2. Buch der Aeneide nach Schiller und die Jungfrau von Orleans. Freie Vorträge. Disponirübungen und Aufsätze. Die Themata der letztern waren:

Der Erlkönig und der Fischer. Eine Parallele zwischen den beiden Goetheschen Balladen. — Segnungen des Akerbaues nach Schillers kulturhistorischen Gedichten. — Die Einwirkung des Menschen auf die Natur. — Die Jonen. Ihr Einfluß auf die organische Natur, insbesondere den Menschen. — Welche Idee sucht Schiller in den Kranichen des Iphylus zur Anschauung zu bringen? (Klassenarbeit.) — Der Welthandel der Phönizier. — Die Fabier. Uebersetzung aus Ov. Fast. II. — Der Postenreißer und der Bauer, metrische Uebersetzung aus Phaed. V, 5. — Hektors Abschied nach Schiller und Homer. (Klassenarbeit.) — Das zweite Buch der Aeneide. Eine Inhaltsangabe. — Die Jungfrau von Orleans. Exposition des Dramas. — Die Gebirge. Ihre Bedeutung im Haushalte der Natur. — Die Jungfrau von Orleans am Igl. Hofe zu Chinon. (Klassenarbeit.) — Nicht in die ferne Zeit verliere Dich! Den Augenblick ergreife! der ist Dein! (Freie Form der Chrie.) — Die beiden Monologe in der Jungfrau von Orleans. — Dr. Lefarth.

Latein, 4 St.

Nach Wiederholung der Casuslehre wurde die Lehre von den Tempora und Modi nach Meirings Grammatik und Übungsbuch, I. Abtheilung behandelt, Lectüre: Caesar B. G. I. I und II und ausgewählte Abschnitte aus Ovid. Memoriren. Alle 14 Tage eine Korrektur. — Der Ordinarius.

Französisch, 4 St.

Wiederholung des Pensums der Ober-Tertia. Neu durchgenommen wurde nach Plösz' Schulgrammatik der Gebrauch der Zeiten und Moden. (6. Abschnitt.) Lectüre aus „Athalie“ von Racine und Herrigs France littéraire. Memoriren prosaischer und poetischer Stücke. Sprechübungen. Wöchentliche Korrektur. — Der Ordinarius.

Englisch, 3 St.

Die wichtigsten Abschnitte aus Plates Schulgrammatik, meist in englischer Sprache, mit den betreffenden Uebersetzungsübungen. Lectüre aus Herrigs First Reader. Memorir- und Sprechübungen. Freie Vorträge aus der englischen Geschichte. Wöchentlich ein Pensum oder Extemporale, alle sechs Wochen eine Klassenarbeit. — Bis Ostern Masberg, von Ostern ab Grebel.

Geschichte, 2 St.

Die orientalische und griechisch-macedonische Geschichte bis zur Schlacht bei Ipsus. —

Dr. Lefarth.

Geographie, 1 St.

Die außereuropäischen Erdtheile. — Dr. Lefarth.

Naturbeschreibung, 1 St.

Im Winter: Einleitung in die Mineralogie.

Im Sommer: Pflanzen-Terminologie. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Physik, 3 St.

Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Statik und Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper. — Oberlehrer Dr. Sieberger.

Chemie, 2 St.

Die Organogene und Halogene. — Dr. Lieck.

Geometrie, 2 St.

Wiederholung und Schluß der ebenen Geometrie. Algebraische Geometrie. Die ebene Trigonometrie. — Oberlehrer Dr. Sieberger.

Algebra, 2 St.

Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Heis' Aufgabensammlung von §. 34 bis §. 59 b. und Gleichungen I. und II. Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten nebst Anwendungen. — Oberlehrer Dr. Sieberger.

Rechnen, 1 St.

Gesellschaftsrechnung. Mischungsrechnung. Kettenrechnung. Flächen- und Körper-Berechnung. Nach Schellen's Rechenbuch, Theil I, von § 22 an bis zum Schluß. — Oberlehrer Dr. Sieberger.

Zeichnen, 2 St.

Erweiterung des Pensums der Ober-Tertia. Kartenzeichnen. Zeichnen von Maschinen. — Salm.

Gefang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, im Winter 1 St., im Sommer 2 St. — Metz.

OBER-SECUNDA.

Ordinarius: Dr. Lieck.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Combinirt mit Unter-Secunda.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Combinirt mit Unter-Secunda.

Israelitische Religionslehre, 1 St.

Combinirt mit Unter-Secunda.

Deutsch, 3 St.

Wiederholung der Poetik; das Wichtigste aus der Rhetorik; Declamationen; Freie Vorträge. Dispositionirübungen. Lectüre: Aus Bone mehrere prosaische Stücke; einige Klopstock'sche Oden; Wallenstein. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. Themata waren:

Charaktere aus „Wallenstein's Lager“. — Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, wer Du bist. — Der Jüngling in Schillers „Kampf mit dem Drachen“. — Sei ohne Freund, wie viel versteht Dein Leben. — Deshalb konnten die Römer Germanien nicht dauernd unterjochen? — Charakter des Rudenz in Schillers „Wilhelm Tell“. — Uebersetzung aus Vergils Aeneis II. 199—224. — Gedanken- gang der Klopstock'schen Ode „An den Erlöser“. — Welche Motive bestimmen Wallenstein zu Verrath und Abfall? — Der Landvogt Gessler, das Bild eines Tyrannen. — Steter Tropfen höhlt den Stein. (Clausurarbeit.) — Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze. — Marjan.

Latein, 4 St.

Beendigung der Syntax. Uebersetzen der entsprechenden Uebungsstücke aus dem Uebungsbuche von Meiring, 2. Abtheilung. Gelesen wurde Caesar, de bello gall. VI, 12 bis zum Schluß; III und IV; Vergils Aeneis I. Alle 14 Tage ein Pensum. — Dr. Schmitz.

Französisch, 4 St.

Uebersetzung aus Herrig's „France littéraire“. Rückübersetzen. Memoriren. Idiotismen. Metrik. Uebersetzen aus dem Deutschen. Grammatik nach Plöz im Anschluß an das Pensum der Unter-Secunda. Sprechübungen. Jede Woche ein Pensum. — Der Director.

Englisch, 3 St.

Grammatik fortgesetzt nach Plate. Uebersetzung aus dem Deutschen. Lectüre aus Herrig's British Classical Authors. Rückübersetzen. Memoriren. Idiotismen. Metrik. Sprechübungen. Jede Woche ein Pensum. — Der Director.

Geschichte, 2 St.

Die Geschichte der Römer bis auf die Antonine. — Dr. Lefarth.

Geographie, 1 St.

Geographie von Europa mit Ausschluß Deutschlands. — Dr. Lefarth.

Naturbeschreibung, 1 St.

Im Winter die Vorbereitungslehre der Mineralogie mit besonderer Berücksichtigung der Krystallographie, im Sommer allgemeine Repetition der drei Naturreiche. — Ober- lehrer Prof. Dr. Foerster.

Physik, 3 St.

Die Wärmelehre. Das Pensum der Unter-Secunda wurde vielfach repetirt und durch Aufgaben eingeübt. — Dr. Lieck.

Chemie, 2 St.

Die Halogene, Pyrogene, Hyalogene, Arsen und Leichtmetalle. — Dr. Lieck.

Geometrie, 2 St.

Anwendung der Algebra auf die Geometrie; Wiederholung der ebenen Trigonometrie; Lösung zahlreicher Aufgaben aus beiden Kapiteln. Die Stereometrie. — Oberlehrer Dr. Sieberger.

Algebra, 2 St.

Wiederholung der Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Die Lehre von den Logarithmen. Gleichungen zweiten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Die reciproken Gleichungen höherer Grade. Die diophantischen Gleichungen. Die arithmetischen und geometrischen Progressionen. Die Zinsezinsen- und Renten-Rechnung. Die Kettenbrüche. — Oberlehrer Dr. Sieberger.

Rechnen, 1 St.

Die Zinsezinsen- und Renten-Rechnung. Reduction der Kapitaltermine. Münzrechnung. — Dr. Vieck.

Zeichnen, 2 St.

Combinirt mit Unter-Secunda.

Gesteigerte Anforderungen an die Ausführung des Pensums der vorhergehenden Classe. — Salm.

Gesang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, im Winter 1 St., im Sommer 2 St. — Metz.

PRIMA.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Sieberger.

Die Ober- und Unter-Prima combinirt.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Einzelne Theile der Dogmatik, insbesondere die Lehre über die Erlösung und Heiligung der Menschen. Die Lehre von den Sakramenten im Allgemeinen und von der Taufe und Firmung im Einzelnen. Gelegentliche Wiederholungen aus der Kirchengeschichte. — Religionslehrer Dr. Degen.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Kirchengeschichte vom Anfang bis zur Reformation (theilweise nach Dictat). Die ökumenischen Bekenntnißschriften sowie einzelne Abschnitte aus Augustins Confessiones in deutscher Uebersetzung wurden gelesen. Glaubenslehre: Einleitendes, die Lehre von Gott und die Lehre vom Reich Gottes nach Dictat. Repetition der Bibelfunde alten und neuen Testaments. — Religionslehrer Jatho.

Deutsch, 3 St.

Definitionen, Dispositionen, Freie Vorträge. Uebersicht der Literaturgeschichte mit besonderer Behandlung der Zeit von Gottsched bis zum Tode Schillers. Lectüre: Pro-

faische und poetische Stücke aus Bone; kursorisch wurde Goethe's Iphigenie, statarisch Torquato Tasso gelesen. Alle drei Wochen ein Auffag. Themata waren:

Wissen ist Macht. — Hannibal und Blücher. — Deshalb verschwinden die Reiche, welche die Ostgermanen, Bandalen und Gothen während der Völlerwanderung gründeten, so früh aus der Geschichte? — Vergebens sucht der Mensch des Glückes Quelle, Weit außer sich in wilder Lust: In sich trägt er den Himmel und die Hölle, Und seinen Richter in der Brust. — Welche Ereignisse berechtigen uns, vom Beginne des 16. Jahrhunderts eine neue Zeitperiode zu datiren? — Segnungen und Gefahren des Friedens. — Inhalt und Idee aus Shakespeares Julius Cäsar. — Wie zeigt sich die sittliche Macht reiner Weiblichkeit in Göthes Iphigenie? Charakter der Gräfin Sanvitale in Göthes Tasso. — Du bist ein Mensch; bedenke und erwäg es wohl. — Marjau.

Latin, 3 St.

Gelesen wurde im Wintersemester: Cäsar, de bello gall. VII; Vergil, Aen. III; im Sommersemester: Sallust, bellum Jug. und mehrere Oden des Horaz, von denen einige memorirt wurden. Einzelne schriftliche Arbeiten zur Wiederholung der Syntax. — Dr. Schmitz.

Französisch, 4 St.

Fortsetzung der Grammatik. Lectüre aus Herrigs France littéraire und der Misanthropie von Molière. Memorirübungen. Rückübersetzen. Idiotismen. Metrif. Literaturgeschichte. Sprechübungen. Die Auffäge behandelten:

Miltiades. — Wer ruhig sitzen will, der sitze nicht beim Siebel, wo Schwindel folgt und Fall, da selbst sitz ich übel. — Der Krieg gegen Pyrrhus. — A chaque jour suffit sa peine. — Erstes Triumvirat. — Der Wechsel und das Charakteristische der Jahreszeiten. — Otto II. — Wie der Baum, so die Birn. Wie die Frau, so die Dirn. — Karl VIII. von Frankreich. — Welche Nationalfeste sollte Deutschland feiern? — Der dreißigjährige Krieg bis 1630. — Il ne faut qu'une petite flamme pour causer un grand embrasement. — Friedrich I. von Preußen. — Il n'y a pire eau que l'eau qui dort. — Der ägyptische Feldzug Bonapartes. — Der Director.

Englisch, 3 St.

Die Grammatik fortgesetzt nach Plate. Lectüre: Shakespeares Julius Cäsar und Prosaisches und Poetisches aus Herrig's Classical Authors. Memorirübungen. Rückübersetzen. Idiotismen. Metrif. Uebersetzen aus dem Deutschen. Literaturgeschichte. Auffäge, deren Themata waren:

Themistocles. — Prudens futuri temporis exitum caliginosa nocte premit Deus. Tu ne quaesieris, scire nefas; quem mihi, quem tibi, Finem di dederint. — Der erste punische Krieg. — Wir sterben uns uns selbst vorab für unserm Sterben, Wenn Gaben, die in uns, unausgeilbt verderben. — Zweites Triumvirat. — Wechsel und Charakteristik der Lebensalter. — Heinrich der Heilige. — Noblesse oblige (Be yourself!). — Franz I. von Frankreich. — Welche Nationalfeste könnte Frankreich feiern? — Der dreißigjährige Krieg vom Jahre 1630 ab. — Wenn einer meint, er lerne noch, so kommt sein Big entpor. Wenn einer meint, er sei gelehrt, so wird er jetzt ein Thor. — Friedrich Wilhelm I. von Preußen. — La crainte du mal est souvent pire que le mal même. — Friedrich Wilhelm III. —

Geschichte, 2 St.

Die Geschichte des Mittelalters, sodann die brandenburgisch-preussische Geschichte und im Anschluß daran Besprechung mancher Ereignisse der europäischen Geschichte. — Dr. Lefarth.

Geographie, 1 St.

Nordeuropa, insbesondere England und seine Kolonien. — Dr. Lefarth.

Mineralogie, 2 St.

Systematische Uebersicht der wichtigsten Mineralien sammt Darstellung der allgemeinen geologischen Verhältnisse der Erdoberfläche. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Physik, 2 St.

Die Reibungs- und die Berührungs-Elektricität. Wiederholung der übrigen Kapitel der Physik. — Der Ordinarius.

Chemie, 2 St.

Die Schwermetalle. Titriranalyse. Spektralanalyse. Die qualitative Analyse einfacher Verbindungen. — Dr. Lieck.

Geometrie, 2 St.

Aufgaben aus der Trigonometrie und der Stereometrie. Die analytische Geometrie. Die Kegelschnitte. Die Elemente der beschreibenden Geometrie. — Der Ordinarius.

Algebra, 2 St.

Wiederholung des Pensums der Ober-Secunda. Die Gleichungen dritten und vierten Grades. Die Lehre von den Permutationen, Variationen, Combinationen. Der binomische und polynomische Lehrsatz. Von den unendlichen Reihen. Die Exponential-, die logarithmische, die Sinus- und Cosinus-Reihe. — Der Ordinarius.

Rechnen, 1 St.

Zinsezinsen- und Rentenrechnungen. — Der Ordinarius.

Zeichnen, 3 St.

Zeichnen nach den Wandtafeln von Troschel. Erweiterung des Pensums der Ober-Secunda. — Salm.

Gefang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, im Winter 1 St., im Sommer 2 St. — Merz.

Tabellarische Uebersicht. — Verwendung der Lehrkräfte.

Lehrer.	Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.	I.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV.	IV.	V.	VI.
		a. u. b.						1. Cst.	2. Cst.	
1. Prof. Dr. Hilgers, Director.	14	4 Franz. 3 Englisch	4 Franz. 3 Englisch							
2. Prof. Haagen, I. Oberlehrer.	—	Wurde wegen Unwohlseins vertreten.								
3. Prof. Dr. Förster, 2. Oberlehrer. Ordinarius der III. a.	18 (16) ¹⁾	2 Mineral.	1 Miner. u. Repetit.	1 Mineral.	4 Gesch. u. Geogr. 2 Natgesch.		2 Natur- beschr.		6 Latein ²⁾ 2 Natur- beschr. ³⁾	2 Natur- beschr. ³⁾
4. Dr. Sieberger, 3. Oberlehrer. Ordinarius der I.	19	5 Mathem. u. Rechn.	4 Mathem.	5 Mathem. u. Rechn. 3 Physik						
5. Dr. Novenhagen, Oberlehrer.	—	Beurlaubt cf. Chronik.								
6. Dr. Degen, fath. Religionslehrer.	14	2 Religisl.	2 Religionsl.		2 Religionsl.		2 Religionsl.		3 Religisl.	3 Religisl.
7. Jatho, Cand. theol. evang. Religionslehrer.	12	2 Religisl.	2 Religionsl.		2 Religionsl.		2 Religionsl.		2 Religisl.	2 Religisl.
8. Dr. Wolfssohn, Rabbiner. israel. Religionslehrer.	5	—	1 Religionsl.		1 Religionsl.		1 Religionsl.		1 Religisl.	1 Religisl.
9. Dr. Ried, Ordinarius der II. a.	20	2 Chemie	2 Chemie 3 Physik 1 Rechnen	2 Chemie	4 Mathem.		6 Mathem. u. Rechn.			
10. Dr. Roß.	—	Beurlaubt cf. Chronik.								
11. Marjan, Ordinarius der II. b.	20	3 Deutsch	3 Deutsch	4 Latein 4 Franz.					6 Franz.	
12. Dr. Spoelgen, Ordinarius der III. b.	20					3 Deutsch 5 Latein 4 Franz. 4 Gesch. u. Geogr.	4 Gesch. u. Geogr.			
13. Kattenbach, ⁴⁾ Ordinarius der V.	20								4 Deutsch 4 Rechn. 2 Geogr. 2 Natgesch.	4 Rechn. 2 Geogr. 2 Natgesch.
14. Dr. Schmitz, Ordinarius der VI. Hilfslehrer.	20	3 Latein	4 Latein							4 Deutsch 8 Latein 1 Gesch. u. Geogr.
15. Dr. Lesarth, Hilfslehrer.	20	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr. 3 Deutsch	3 Deutsch 5 Latein					
16. Masberg, ⁵⁾ Ordinarius der IV. 1. Cand. prob. u. Hilfslehrer.	20			3 Englisch	4 Englisch 4 Franz.	4 Englisch	5 Franz.			
17. Strick, Ordinarius der IV. 2. Cand. prob. u. Hilfslehrer.	24						6 Latein		6 Latein 3 Deutsch 5 Franz. 4 Gesch. u. Geogr.	
18. Urbani, Cand. prob. u. Hilfslehrer.	21 (22)				2 Rechnen	6 Mathem. u. Rechnen 2 Natgesch.	3 Deutsch ⁶⁾ 2 Natgesch.	6 Mathem. u. Rechnen 2 Natgesch.	4 Rechn. ⁷⁾	
19. Rohde, ⁸⁾ Cand. prob. u. Hilfslehrer.	21						3 Deutsch		4 Deutsch 6 Latein 2 Geogr.	2 Geogr. 4 Rechnen
20. Grebel, ⁹⁾ Ordinarius der IV. 1. Cand. prob. u. Hilfslehrer.	20			3 Englisch	4 Englisch 4 Fran.	4 Englisch	5 Franz.			
21. Salm.	10	3 Zeichen comb. mit IV., resp. II.	2 Zeichen		2 Zeichen		2 Zeichen		2 Zeichen	2 Zeichen
22. Schmitz, son.	8						2 Schreiben		2 Schreib.	4 Schreib.
23. Wenigmann.	6	Gesang-Unterricht in 3 Abtheilungen.								
24. Metz.	2 im Wint., 4 im Som.	Turn-Unterricht in zwei Abtheilungen.								

¹⁾ Die Parenthesen betreffen Modificationen des Lehrplans im Laufe des Schuljahres, worüber oben unter Lehrverfassung und Chronik das Nähere. ²⁾ Bis Anfang December. ³⁾ Seit Anfang December. ⁴⁾ Bis Ende November cf. Chronik. ⁵⁾ Bis Ostern 1875. ⁶⁾ Bis Anfang December. ⁷⁾ Seit Anfang December. ⁸⁾ Seit Anfang December. cf. Chronik. ⁹⁾ Seit Ostern 1875 cf. Chronik.

Verfügungen der Behörden.

Eine Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 18. August gestattet für die untern, mittleren und obern Klassenstufen ausnahmsweise die Frequenz von 60, resp. 50 und 40 Schülern und verbietet jede Ueberschreitung dieser Maximalzahlen.

Von derselben Behörde werden zur Abhaltung des Probejahres und zur Uebernahme von Hilfslehrerstellen zugewiesen die Candidaten des höhern Schulamts: Fr. Urbani unter dem 19. September 1874, Fr. Foj. Krick unter dem 29. ej., F. H. Rohde unter dem 7. Dec., M. Georg Grebel unter dem 23. März 1875. Durch Verfügung vom 30. September 1874 werden die als commissarische Kreis-Schulinspectoren berufenen Lehrer der Anstalt, Oberlehrer Dr. Novenhagen und Dr. Roß, bis auf Weiteres vom 1. October ab beurlaubt.

Der Herr Cultusminister erläßt s. d. 22. October neue Bestimmungen betreffs der katholischen Gottesdienstordnung, der gemeinschaftlichen Communion der Schüler und der Begleitung von Processionen durch Lehrer und Schüler und verfügt unter dem 2. November die Abschaffung des Lehrbuches der katholischen Religion von C. Martin, sowie unter dem 15. Januar und 25. Februar die von Schumachers biblischer Geschichte, und unter dem 28. December die Ascension der vollbeschäftigten katholischen Religionslehrer innerhalb der ordentlichen Lehrer und Oberlehrer.

Das Königl. Provinzial-Schul-Collegium verordnet unter dem 28. Januar 1875 die Verlegung des Schulanfangs auf Ostern vom Jahre 1876 ab und unter dem 15. März, daß das Schulprogramm mit dem Bericht über das Schuljahr Herbst 1874 bis dahin 1875 erst um Ostern 1876 zugleich mit dem Bericht über das Halbjahr Herbst 1875 bis Ostern 1876 ausgegeben werden soll.

Ein Erlaß des Herrn Cultusministers vom 20. November 1874, den das Königl. Provinzial-Schul-Collegium den Directionen der höhern Lehranstalten unter dem 10. Februar mittheilt, fordert diese zur Berichterstattung auf über etwaige seltene und werthvolle Druck- und Handschriften der Schulbibliotheken.

Auf Grund einer Ministerialverfügung vom 2. Februar beauftragt das Königl. Provinzial-Schul-Collegium unter dem 10. Dezember die Direction nach eingesandten Formularen Tabellen über Farben der Augen, des Haares und der Haut der Schüler aufstellen zu lassen.

Die Direction erhält die Instruction behufs Ausführung des Reichsimpfgesetzes durch Verfügung vom 13. April.

Durch Verfügung vom 25. Mai wird den Schülern das Halten der Zeitschrift „Freya“ und des „deutschen Schulfreunds“ untersagt.

Die Betheiligung an den Frohnleichnamsp processionen wird der Schule als solcher in einer Verfügung vom 10. Juni verboten.

Unter dem 28. Juni macht das Königl. Provinzial-Schul-Collegium Mittheilung über den von der Teubner'schen Verlagsbuchhandlung zu Leipzig übernommenen neuen Schulprogrammen-Austausch.

Die Ermächtigung für die Direktion, auch für das folgende Halbjahr Herbst 1875 bis Ostern 1876 in VI. und V. bis zu 60, in IV. und III. bis zu 50 Schüler aufzunehmen, wird erteilt durch Verfügung vom 14. August.

Chronik.

Das Schuljahr begann Montag, den 21. September. Vor dem Unterricht war für die katholischen Schüler Schulgottesdienst mit Predigt.

Auch für dieses Jahr mußte der erste Oberlehrer Professor Haagen zu unserm großen Bedauern vertreten werden.

Am 1. Oktober trat der Candidat des höhern Schulamts Friedr. Jos. Hubert Urbani ein an Stelle des nach Peru zur Uebernahme einer Lehrstelle ausgewanderten Candidaten Dr. Dahmen.

Die Anstalt mußte während des ganzen Schuljahrs zwei tüchtige, bewährte Lehrkräfte entbehren, indem die beiden Collegen, Oberlehrer Dr. Kopenhagen und Dr. Rosß, als commissarische Kreis-Schulinspectoren beurlaubt wurden. Der bisherige Lectionsplan erfuhr hierdurch bedeutende Veränderungen:

Es wurde eine Hilfslehrerstelle errichtet; diese erhielt der Candidat des höhern Schulamts Franz Jos. Krick, welcher am 5. Oktober eintrat und das Lateinische in den beiden Cötus der IV., das Französische und Deutsche so wie die Geschichte und Geographie in dem 2. Cötus der IV. übernahm. Von den Lehrstunden des Oberlehrers Dr. Kopenhagen erhielt Colleague Marjan das Deutsche in I. und II. a, Colleague Dr. Schmitz das Lateinische in diesen beiden Klassen, Colleague Masberg das Englische in II. b und III. a; von den Lehrstunden des Collegen Dr. Rosß wurden die Geschichte und Geographie in I., II. a und II. b. und das Deutsche in II. b dem Collegen Dr. Lefarth, das Lateinische in dieser Klasse dem Collegen Marjan zugewiesen; die Geographie in einem Cötus der V. fiel durch Aufhebung der 2 Cötus in V. weg, dagegen wurden andere Modificationen durch die obigen Aenderungen, durch die Trennung der IV. in 2 Parallelcötus und durch den Wechsel in den Ordinariaten nothwendig: Colleague Dr. Krick wurde Ordinarius der IV. a, ic. Marjan von II. b, Dr. Spölggen von III. b, in welcher Klasse letzterer den Unterricht im Deutschen, Lateinischen, Französischen und in der Geschichte und Geographie hatte.

Gegen Ende November erkrankte der Colleague Kaltenbach und wurde seine Vertretung von dem Candidaten des höhern Schulamts Johann Heinr. Rohde übernommen, welcher seine Thätigkeit an der Anstalt am 4. December antrat.

Referent spricht dem Curatorium der Realschule und der Stadtverordneten-Versammlung den gebührenden Dank aus für die Einrichtung einer 4. etatsmäßigen Oberlehrerstelle und die Bewilligung der Wohnungsgeldzuschüsse.

Am 22. Januar geleitete die Stadt Aachen ihren Oberbürgermeister, Herrn Regierungsrath Conzen, zu Grabe. Die Erinnerung an die großen Verdienste des hochverehrten Mannes auch um unsere Anstalt wird nie verlöschen.

Am 30. Januar wurde College Dr. Spölggen von dem Referenten als ordentlicher Lehrer der Realschule vereidigt. Derselbe war am 3. Februar 1874 von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt und unter dem 21. März ej. von dem Königl. Provinzial-Schul-Collegium bestätigt worden; die ihm von dem Curatorium s. d. 24. Dezember ausgestellte Berufsurkunde wurde unter dem 15. Januar 1875 genehmigt.

Am 31. Januar nahm die Realschule an der kirchlichen Karlsfeier im Münster Theil. Die öffentliche Schulfeier zu Ehren Karls des Großen mußte in diesem Jahre wegen Unwohlseins des Gesanglehrers ausfallen.

Der Königsgeburtstag wurde in diesem Jahre durch eine Vorfeier am 20. März begangen. Für die katholischen Schüler fand ein besonderer Schulgottesdienst mit Te Deum Statt; die Gesamtschulfeier wurde in der Aula der Anstalt gehalten und bestand in Declamation, Reden und Gesang.

Um Ostern schied der Candidat des höhern Schulamts und Hülfsllehrer Masberg aus, um eine ordentliche Lehrerstelle an der Realschule zu Düsseldorf zu übernehmen; wir konnten unter den bestehenden Verhältnissen dem wackern Collegen, leider, für jetzt keine feste Anstellung an unserer Schule anbieten. Sein Nachfolger war der Candidat des höhern Lehramts Alexander Georg Grebel.

Am 10. Mai Betheiligung an dem Begräbniß der Frau Maria Anna Salm, geb. Lünen-schloß, Gemahlin des Collegen Salm.

Am 27. Juni Feier der Communion von 26 Neokommunicanten, wozu dieselben von dem Religionslehrer vorbereitet worden waren.

Am 1. Juli beehrte der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Herr Falk, die Schule mit seinem Besuche. Seine Excellenz, begleitet von dem Regierungspräsidenten Herrn von Leipziger, den beigeordneten Herren Bürgermeistern Dahmen und Sommer und dem Provinzial-Schulrath Herrn Dr. Stauder, ließ sich das Lehrercollegium vorstellen, besichtigte die Aula, den Zeichenaal, das chemische Laboratorium, den physikalischen Apparat, besuchte die einzelnen Klassen, wohnte dem katholischen Religionsunterricht in der II. bei und erkundigte sich nach den Verhältnissen und Bedürfnissen der Anstalt.

Am 17. Juli Abiturientenprüfung. S. unten.

Am 19. und 20. Juli Revision der Anstalt durch den Provinzial-Schulrath Herrn Dr. Höpfer. Nach der Revision Lehrer-Conferenz unter dem Vorsitz des Herrn Revisors.

Am 13. August die öffentliche Schlußprüfung, am 14. August die öffentliche Schlußfeier. Bei dieser Schlußfeier ward von dem Referenten die 3. und letzte Gedenktafel eingeweiht, welche die Namen der Schüler enthält, die beim Ausbruch des deutsch-französischen Kriegs die Schule verließen und freiwillig am Kampfe für das Vaterland Theil nahmen. Die weiße Marmortafel, 5 F. 10 Z. hoch, 2 F. 10 Z. breit, enthält, wie die ihr entsprechende, im vorjährigen Schulprogramme beschriebene, die Ueberschrift 1870—1871, darunter ein goldumkränztes eisernes Kreuz und zwischen Lorbeerzweigen und einem goldenen Helme die Worte: Der König rief, und Alle, Alle kamen. Unter dem Helm steht:

Sie verlassen Schule und Elternhaus,
Zieh'n muthig und freudig ins Feld hinaus.

Dann folgen die Namen der Schüler mit ihren Chargen:

Friedrich Bölling. 2. Heffisches Husaren-Regiment Nr. 14. Reserve-Lieutenant.
Robert Delius. Königs-Husaren-Regiment 1. Rhein. Nr. 7. Reserve-Lieutenant.
Rudolph Hermanns. 2. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 28. Gefreiter.
Carl Rabich. 2. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 28. Unteroffizier. ¹⁾
Ernst Schlupp. 2. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 28. Reserve-Lieutenant.

Auch in diesem Jahre waren viele Schulversäumnisse von Schülern in Folge von Unwohlsein zu beklagen.

Ferien. Ganze und halbe freie Tage.

Weihnachtsferien: vom 23. Dezember bis zum 6. Januar.

Osterferien: vom 24. März bis zum 11. April.

Pfingstferien: vom 16. bis incl. 18. Mai.

Herbstferien: vom 15. August bis zum 19. September.

Ganze freie Tage: 28. November, 22. Januar, 8. und 9. Februar, 20. und 22. März.

Halbe freie Tage: 24. September, 22. Januar, 20. Juli, 12. August.

Frequenz.

Gesamtzahl der Schüler: 325, unter welchen 95 neu aufgenommen; 214 Katholiken, 77 Evangelische, 34 Israeliten, 253 aus Aachen, 63 auswärtige (incl. 32 Birtscheider), 9 Ausländer. Die Sexta wurde besucht von 62 Schülern, die Quinta von 62, die Quarta von 73 (36 in Cötus a, 37 in Cötus b), die Unter-Tertia von 45, die Ober-Tertia von 30, die Unter-Secunda von 32, die Ober-Secunda von 11, die Unter-Prima von 4, die Ober-Prima von 6 Schülern.

¹⁾ Erhielt das Eiserne Kreuz. S. Programm von 1873—74.

Schulbibliothek. Lehrapparat. Geschenke.

1. Die Lehrerbibliothek wurde vermehrt durch die Fortsetzungen von periodisch oder in Lieferungen erscheinenden Zeitschriften und Werken aus den Gebieten der Literatur, Philosophie, Pädagogik, Archäologie, Philologie, altklassischer, germanischer und romanischer, der Geschichte und Geographie, der Mathematik und der Naturwissenschaften und außerdem durch: die deutschen Monatshefte. Peter a Beetz Aquisgranum. Beheim-Schwarzbach, Hohenzollernsche Colonisationen. Philippson, Geschichte Heinrichs des Löwen. Hübner, ein Spaziergang um die Welt. Geschichte Philanders von Sittenwaldt, Ausgabe von 1677. Pamphilus Gengenbach, von Gödke. Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit, von Schade. Umland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder. Dietrich, über die Aussprache des Gothischen. Bacmeister, allemannische Wanderungen. Chrestien de Troies, Li Romans dou Chevalier au Lyon, Ausgabe von Holland. Die zehn Gedichte des Walthar von Lille, genannt von Châtillon, Ausgabe von Müldener. Hinterberger, Lehrbuch der Chemie. Müller, mathematischer Supplementband zum Grundriß der Physik und Meteorologie, 3. Aufl. Müller, Auflösungen der Aufgaben des Grundrisses der Physik und Meteorologie. Fries, Lichenographia Scandinavica.

2. Die Schülerbibliothek erhielt ihren Zuwachs durch den fortgesetzten Bezug der in früheren Berichten mitgetheilten periodischen Schriften, Jugendschriften, und illustrirten Monatsheften und durch: Timm, Hermann und Dorothea von Göthe. W. v. Humboldt, ästhetische Versuche über Goethes Hermann und Dorothea. Herders ausgewählte Dichtungen. Herders Eid. Uhlands Ludwig der Baier. Hub, Deutschlands Balladen- und Romanzen-Dichter. Genées Poetische Abende. Eine Schulausgabe des Nibelungenliedes. Sievers Paradigmen zur deutschen Grammatik. Westphal, Theorie der neuhochdeutschen Metrik. Homers Werke von Voß und Donner. Aeschylos, deutsch von Donner, Sophokles von Schöll. Pindars Siegesgesänge von Schnizer. Herodot von Bähr. Thukydides von Währmund. Platos ausgewählte Werke von Prantl. Jäger, 1815—1871. Wagner, unsere Vorzeit. Schwebel, deutsche Kaisergeschichten. Hiltl, Preussische Königsgeschichten. Hirsch, illustrirte Geschichte des deutschen Volkes. Bilder der Geschichte für Schule und Haus, chromolithographirt von Streicher. Pröhle, Patriotische Erinnerungen. Daniel, Handbuch der Geographie. Daniel, Deutschland. Peschels Völkerkunde. Grube, Alpenwanderungen. Hartwig, Leben des Luftmeers. Klein, naturwissenschaftliche Bilder und Skizzen. Landois, Thierstimmen. Richter, deutsche Sagen. Reber, Geschichte der neuen deutschen Kunst. Conze, Heroen und Göttergestalten der griechischen Kunst. Die von Hermann Mieter herausgegebenen Unterrichtstafeln für Schule und Haus (die Chromolithographie von A. Hartinger und Sohn) enthaltend: die eßbaren und giftigen Schwämme, Deutschlands Giftpflanzen, anatomische Wandtafeln, landwirthschaftliche Tafeln, Darstellungen aus der Geschichte, Vorlagen für Freihandzeichnen, Blumenlehre, Stickmusterbuch, kolorirte Sprüche und Sprichwörter, einen Farbkreis in 15 Abstufungen.

Geschenkt wurden für die Schulbibliothek:

Eine Anzahl Schulbücher von dem ausgetretenen Unter-Secundaner Robert Lob. Uebersicht über die Thätigkeit des Ministeriums der Volksaufklärung für das Jahr 1872 und Bericht des Ministers des Unterrichts an Seine Majestät den Kaiser von Rußland über den Zustand des Unterrichtswesens im Jahre 1872, von dem Departement des öffentlichen Unterrichts in St. Petersburg. 7 Bände der Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, von Herrn Arthur Lösch. Quiz, Pfarre zum h. Kreuz, und Bock, das Liebfrauenmünster zu Aachen, von Herrn Prof. Dr. Lösch zu Bonn. Vochner, Lösung der wichtigsten bis jetzt noch unerklärten Probleme in der Natur, von dem Herrn Verfasser.

Der Zeichenapparat wurde vermehrt durch: Herdtle, Vorlagenwerk für den Elementar-Unterricht im Freihandzeichnen, Umrisse und Farbendruck. Kettlich, schattirte Ornamente der italienischen Renaissance. Hammer, Säulenordnungen nach Vignola. Der schöne Brunnen zu Nürnberg. Die Kunstindustrie in Berlin, 4 Blätter. Mauch, auserlesene Verzierungen als Vorlageblätter. Mauch, die architektonischen Ordnungen der Griechen und Römer. Müller, die constructive Zeichnungslehre. Stier, Vorlageblätter für Bauhandwerker. Roman, neue Vorlagen zum Ornamentzeichnen. Bötticher, architektonische Formenschule. Salm, Vorlagen in Federmanier. Schreiber, malerische Körperstudien.

Für den mathematisch-physikalisch-chemischen Lehrapparat wurden angeschafft: Modelle für die darstellende Geometrie. Eine electromagnetische Einrichtung zur Atwoodschen Fallmaschine so wie ein neues Secundenwerk und 2 Signalwerke dazu. Ein Apparat zur Darstellung der Endesmoose. Ein Bohnenberger'scher Apparat. Ein Apparat für geneigte Ebenen mit Eisenschienen, Waagen und stellbarer Platte. Ein Kugelapparat mit 7 Elfenbeinkugeln. Eine Boussole. Ein Hygrometer mit Thermometer. Neue amalgamirte Zinkcylinder. Flaschen, Schalen, Kristalle, Gläser, Zinkelemente etc. etc. Chemikalien.

An Geldgeschenken erhielt Referent von dem Notar und Stadtverordneten Herrn Cornely im Namen des Aachener Carnevalsvereins 75 Mark zur Unterstützung eines Realschülers, ferner von ausgetretenen Schülern zur Verwendung für Schulzwecke: 100 Mark von dem Abiturienten Adolf Waldthausen; je 75 M. von den Abiturienten Rudolf Croon und Carl Seyler; je 60 M. von den Unter-Secundanern Fritz à Brassard und Robert Lob; 50 M. von dem Ober-Secundaner Arthur Pastor; 32 M. (2 zwanzig Fr.-Stücke) von dem Abiturienten Carl Dffermann; je 20 M. von den Unter-Sekundanern Wilh. Lennark, Rich. Levy, Mloys Mengelbier, Ludw. Herz und den Abiturienten Heinrich Christoffel und Wilh. Lessenich; je 15 M. von dem Unter-Sekundaner Heinv. Querinjean und dem Ober-Sekundaner Hermann Becker.

Referent spricht für die Geschenke den verbindlichsten Dank aus.

Die durch Vermittlung des Herrn p. Cornely erhaltenen 75 M. sowie die Zinseerträge der Bürger-Casino-, der Aachener Carnevals-Gesellschafts- und der Realschüler-Stipendium-Stiftung sind an würdige Schüler vertheilt worden.

Abiturienten-Prüfung.

Unter der Leitung des Königl. Commissarius, Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Höpfner, wurde am 17. Juli die Abiturienten-Prüfung abgehalten. Die zu prüfenden 6 Ober-Primaner erhielten das Zeugniß der Reife und zwar: Rudolf Croon, Wilh. Lessenich und Carl Seyler, denen die mündliche Prüfung erlassen wurde, mit dem Prädicat: „gut bestanden“, Carl Buchwald, Hermann Christoffel, Ludwig Zimmer mit dem Prädicat: „genügend bestanden“. Buchwald und Croon werden sich dem Kaufmannsstande widmen, Christoffel, Seyler und Zimmer das hiesige Polytechnikum besuchen, um sich für das Ingenieursfach, resp. Mechanik und Hüttenfach vorzubereiten, Lessenich beabsichtigt, auf der Universität Bonn Mathematik und Naturwissenschaften zu studiren.

Themata der Abiturienten-Prüfungsarbeiten.

Katholische Religionslehre: Die Vorbereitung der gefallenen Menschheit auf die Erlösung.

Evangelische Religionslehre: Begriff, Inhalt und Ziel des Reiches Gottes.

Deutscher Aufsatz: Labor non onus, sed beneficium.

Französischer Aufsatz: Les événements les plus désastreux de l'histoire d'Allemagne.

Englisches Penjum: Winfried, eine Parabel von Krummacher.

Mathematische Aufgaben:

a) aus dem Gebiete der Gleichungen 2. Grades.

$$x + y = 5$$

$$x^5 + 10 x^4 y + 20 x^3 y^2 + 20 x^2 y^3 + 10 x y^4 + y^5 = 5975.$$

b) Aus dem Gebiete der Planimetrie.

Es ist der Unterschied zwischen der Hypotenuse und einer Kathete und die Summe der beiden Katheten gegeben; man soll das rechtwinklige Dreieck hieraus construiren.

c) Aus der ebenen Trigonometrie.

In einem Dreieck ist $a^2 - b^2 = 9801$ Meter, $\alpha = 59^\circ 55' 16''$, $\beta = 9^\circ 51' 59''$, 5. Wie groß sind a , b , c , γ , F ?

d) Aus den Kegelschnitten.

Ein Kreis hat den Radius $r=10$, eine Parabel den Parameter 12; der Scheitelpunkt der Parabel liegt im Mittelpunkt des Kreises. Man legt in den Durchschnittspunkten beider Curven Tangenten an die Parabel. 1) Wie groß ist der von diesen Tangenten gebildete Winkel? 2) Welche Neigung haben beide Curven an jenen Durchschnittspunkten zu einander?

Aufgaben aus der angewandten Mathematik und Physik:

Statik. Das Sicherheitsventil eines Dampfkessels besitzt einen Durchmesser von 50 mm. und ein Gewicht von 0,45 kg. die Länge des einarmigen Hebels, der mit einem um 40 mm.

vom Drehungspunkt entfernten Punkte auf das Ventil drückt, beträgt 680 mm., das Gewicht der prismatischen Hebelstange 1,65 kg. Wie groß muß das am andern Ende befindliche Gewicht sein, wenn sich das Ventil bei einem Druck des Dampfes von 6,18 kg. auf das Qcm. heben soll?

Optik. Das Objectiv eines zusammengesetzten Mikroskops soll eine Brennweite von 3,5 mm. erhalten. Der eine Krümmungshalbmesser $r = 5,8$ mm., wie groß ist der andere Krümmungsradius zu wählen? Für das Ocular sei $r = 14$ mm., $r' = 35$ mm. Das Object werde 3,55 mm. vom Glase angebracht. Der Brechungsindex der Gläser sei $= 1,5$. Wenn nun die deutliche Sehweite des Beobachters 27 cm. beträgt, welche Vergrößerung gibt dann das Mikroskop, und welches wird die Länge des Instrumentes sein müssen?

Chemische Aufgabe: 10 C—C einer mit kohlensaurem Kali vermischten Kalilauge, deren spezifisches Gewicht $= 1,204$ ist, erfordern zur Neutralisation 42 C—C Normalisalzäure. Aus der gleichen Menge der gegebenen Kalilauge wird das kohlensaure Kali in kohlensauren Baryt übergeführt und es werden dann 3 C—C Normalisalzäure zur Zerlegung desselben verbraucht. Wie viel Procent enthält demnach die Kalilauge an Kalihydrat und an kohlensaurem Kali?

Herbstferien. Prüfungen.

Die Herbstferien begannen Sonntag den 15. August und schlossen Sonntag den 19. September.

Die Licenz- und Aufnahme-Prüfungen begannen Freitag den 17. September, Morgens um 8 Uhr. Montag den 20. September fing der regelmäßige Unterricht an.

Oeffentliche Schlußprüfung.

Freitag, den 13. August,

Vormittags von 7—1 Uhr.

- Prima: Englisch, der Direktor.
Mathematik, Oberlehrer Dr. Sieberger.
- Ober-Secunda: Latein, Dr. Schmitz.
Physik, Dr. Liedt.
- Unter-Secunda: Französisch, Marjan.
Geschichte, Dr. Lesarth.
- Ober-Tertia: Englisch, Grebel.
Geschichte, Oberlehrer Prof. Dr. Förster.

- Unter-Tertia: Latein, Dr. Spölggen.
Mathematik, Urbani.
- Quarta: a. Französisch, Grebel.
Geographie, Dr. Spölggen.
- Nachmittags von 3—6 Uhr:
- Quarta: b. Latein, Rrick.
Naturgeschichte, Urbani.
- Quinta: Latein, Rohde.
Rechnen, Urbani.
- Sexta: Deutsch, Dr. Schmitz.
Geographie, Rohde.

Samstag den 14. August.

Schlussgottesdienst mit Predigt für die katholischen Schüler um 8 Uhr.

Schlussfeier in der Aula,

Morgens 9 Uhr.

- I. Gesang: Hymne, von F. Silcher.
Alfr. Kaufmann, VI.: Der Apfelschnitz, von Simrock.
Karl Schleipen, VI.: Der Wolf und der Mensch von Grimm.
Gust. Tilger, V.: L'âme enfermée, par Le Sage.
Barth. Vogel, V.: Rothbarts Abschied, von G. Meyer.
Jos. Weismann, V.: Die wilde Jagd, von Bube.
Dsk. Heinemann, IV. a.: La goutte de rosée, par Amiel.
Jul. Franken, IV. a.: Der Auswanderer am Drinoko, von Bube.
- II. Gesang: Die Nacht, von Schubert.
Sim. Hering, IV. a.: So wird es geschehn, von Freiligrath.
Em. Tilger, IV. b.: Der Löwe, von Kind.
Paul Meyer, IV. b.: Mon village.
Pet. Janssen, III. b.: Die Bürgschaft, von Schiller.
Aron Wolfssohn, III. b.: Tell me not in Mournful Numbers, by Longfellow.
Ad. Hermans, III. b.: Le Calife, par Florian.
Alfr. Frank, III. a.: Der blinde König, von Uhland.
- III. Gesang: O Thäler weit, o Höhen, von Mendelssohn.
Armin Lindow, III. a.: Sirvente, par Bertrand de Born.
Ad. Messow, III. a.: The Birds of Passage, by Mrs. Felicia Hemans.
Hub. Jenzen, II. b.: Aus der Glocke von Schiller.

Karl Ervens, II. b.: Mort de Coligny, par Voltaire.
 Ed. Hirtz, II. b.: Childe Harold's Farewell, by Lord Byron.
 Herm. Leonhardt, II. a.: Rede des Gamaliel aus Aepstods Meffias.
 Herm. Becker, II. a.: Le Géant, par Victor Hugo.

IV. Gesang: Fahr' wohl, Du goldne Sonne, von Beethoven.

Dsk. Fausten, II. a.: The Ghost of Banquo and Macbeth, from Shakspeare's Macbeth.

Karl Seyler, Abiturient: Hermann the Deliverer of Germany. (Eigene Arbeit).

Karl Buchwald, Abiturient: Fêtes nationales que les Allemands devraient célébrer. (Eigene Arbeit).

Ad. Köhler, I. b.: Die Jugend, die Zeit der Aussaat. (Eigene Arbeit).

Rud. Croon, Abiturient: Die Geschichte, eine Lehrerin, zugleich Abschiedsrede. (Eigene Arbeit).

Entlassung der Abiturienten.

IV. Gesang: Der Jäger Abschied, von Mendelssohn.

2. Halbjahr vom Herbst 1875 bis Ostern 1876.

Allgemeine Lehrverfassung.

S E X T A.

Ordinarius: Dr. Meurer, bis zum 1. October Hilfslehrer Kohde.

Katholische Religionslehre, 3 St.

1. Religionslehre: Das Sakrament der Buße. Die Lehre vom Ziel und Ende des Menschen, vom Glauben und seinen Eigenschaften. Erklärung der sechs ersten Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Nach dem Katechismus für die Erzdiözese Köln.

2. Biblische Geschichte: Aus der Geschichte des A. T. wurden die Urgeschichte und die Geschichte der Patriarchen erklärt und memorirt. Gelesen und erklärt die Geschichte Josephs und die sinaitische Gesetzgebung. Nach dem Handbuche von Schuster. — Religionslehrer Dr. Degen.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Biblische Geschichte vom Anfang bis auf Moses, nach Schulz. Bezügliche Bibelstellen und 6 Kirchenlieder wurden memorirt. Die christlichen Hauptfeste. Das Wichtigste aus der Geographie von Palästina. — Religionslehrer Jatho.

Israclitische Religionslehre, vacat.

Deutsch, 4 St.

Einübung der Orthographie. Von den Redetheilen wurden namentlich die Declination, das Verbum und die Präpositionen eingeübt. Die Lehre vom einfachen Satze. Häufige Lese- und Declinationsübungen. Wöchentlich wurde bis zum Januar ein Dictat, nachher eine freie Reproduction kleiner Erzählungen oder Fabeln zur Correctur eingebracht. — Der Ordinarius, bis zum 1. October Hilfslehrer Rohde.

Latein, 8 St.

Die regelmäßige Formenlehre bis zur zweiten Conjugation, nach der Grammatik von Siberti-Meiring und dem Übungsbuche von Spieß. Wöchentlich ein Pensum oder eine Composition. — Der Ordinarius, bis zum 1. October Hilfslehrer Rohde.

Geschichte, 1 St.

Mittheilungen aus der orientalischen, griechischen und römischen Mythologie und Sagen Geschichte. — Der Ordinarius, bis zum 1. October Hilfslehrer Rohde.

Geographie, 2 St.

Vor Weihnachten: Allgemeine geographische Grundbegriffe; Gestalt, Inhalt und Oberfläche der Erde; Europa.

Nach Weihnachten: Geographie des Regierungsbezirks Aachen; Genaueres über Aachens Geschichte und Bedeutung. — Rick.

Naturgeschichte, 2 St.

Zoologie: Kennzeichenlehre, Systemkunde und nähere Betrachtung der Säugethiere. Ausführliche Besprechung des menschlichen Körperbaues.

Botanik: Uebersicht der Lehre von den Pflanzen. — Urbani.

Rechnen, 4 St.

Die vier Species mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen, die Theilbarkeit der Zahlen, die Resolution und Reduction. Die leichteren Aufgaben des Schellen'schen Rechenbuchs boten Stoff zum Kopfrechnen. — Der Ordinarius, bis zum 1. October Hilfslehrer Rohde.

Zeichnen, 2 St. — Salm.

Das Pensum des Zeichenunterrichts wurde in dieser und den übrigen Klassen durchgeführt wie in dem Schuljahr 1874/75.

Schreiben, 4 St. — Schmitz sen.

Gesang, 2 St. — Concertmeister Fritz Wenigmann.

Die Einrichtung des Gesangunterrichts wie in dem vorstehenden Berichte über das Schuljahr 1874/75, S. 3 der Schulnachrichten. Von größeren Gesangstücken wurde der ganze erste Theil des Oratoriums von F. Ries „Die Könige in Israel“ eingeübt.

Turnen, 1 St. — Turnlehrer Merz.

Q U I N T A.

Ordinaris: Dr. Schmitz.

Katholische Religionslehre, 3 St.

1. Religionslehre: Die Lehre von den Geboten der Liebe Gottes und des Nächsten im Allgemeinen sowie die zehn Gebote Gottes und der Kirche im Besonderen. Nach dem Katechismus für die Erzdiözese Köln.

2. Biblische Geschichte: Aus der Geschichte des N. T. wurden durchgenommen die Jugendgeschichte Jesu und dessen öffentliches Auftreten bis zum zweiten Osterfeste. Gelegentlich im Anschluß an die Evangelien liturgische Belehrungen. Nach dem Handbuche von Schuster. — Religionslehrer Dr. Degen.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Biblische Geschichte von David bis Christus, nach Schulz. Bezügliche Bibelstellen und 6 Kirchenlieder wurden memorirt. Das christliche Kirchenjahr. — Religionslehrer Jatho.

Israelitische Religionslehre, vacat.

Deutsch, 4 St.

Die Satzlehre bis zur Lehre vom zusammengesetzten Satze; zahlreiche Interpunktionsübungen. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus Kehreins Lesebuch, untere Stufe; häufige Uebungen im Nacherzählen und Deklamiren. Alle zwei Wochen eine schriftliche Arbeit. — Der Ordinarius.

Latein, 6 St.

Wiederholung der regelmäßigen und Einübung der unregelmäßigen Formenlehre nach Siberti-Meiring bis Kap. 52. Uebersetzen aus dem Übungsbuche von Spieß, 1. Abth. und 2. Abth. bis Abschnitt VI. Wöchentlich ein Pensum oder Extemporale. — Der Ordinarius.

Französisch, 6 St.

Die Aussprache, Deklination, Conjugation der Hilfszeitwörter, Pronomen, Comparison, Zahlwörter und Bildung der Formen der regelmäßigen Conjugationen nach Plög' Elementarbuch, Abschnitt I—V. Wöchentlich ein Pensum oder Extemporale. — Dr. Meurer, bis zum 1. October Hilfslehrer Rohde.

Geographie, 2 St.

Vor Weihnachten: Vorbegriffe und allgemeine Uebersicht über die Weltmeere und Erdtheile.

Nach Weihnachten: Physikalische und politische Geographie Deutschlands. Uebungen im Kartenzeichnen. — Der Ordinarius.

Naturgeschichte, 2 St.

Botanik: Die Terminologie der Wurzel, des Stengels, der Blätter. Besprechung

der Lebensverhältnisse und des Nutzens der gewöhnlichen Waldbäume. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Rechnen, 4 St.

Die Lehre von den Brüchen. Die Resolution und Reduction derselben. Kopfrechenübungen. Gründliche Einübung der neuen Maß- und Gewichtsordnung. — Urbani.

Zeichnen, 2 St. — Salm.

Schreiben, 2 St. — Schmiß sen.

Gesang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, 1 St. — Mery.

QUARTA. Coetus a.

Ordinarius: Dr. Spoelgen.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Wiederholung der Lehre von der Kirche und ihren Eigenschaften. Die Gnade im Allgemeinen und die Gnadenmittel im Besonderen bis zum Sakramente der Priesterweihe. Gelegentliche Belehrungen über die Bedeutung der einfallenden kirchlichen Feste und deren Ceremonien. — Religionslehrer Dr. Degen.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Biblische Geschichte des neuen Testaments, nach Schulz. Bezügliche Bibelstellen und 6 Kirchenlieder wurden memorirt. Repetition des christlichen Kirchenjahres und gelegentlich der Geographie von Palästina. — Religionslehrer Fatho.

Israelitische Religionslehre, vacat.

Deutsch, 3 St.

Satz- und Interpunctionslehre. Erklärung prosaischer und poetischer Musterstücke aus Rehreins Lejebuche, untere Lehrstufe. Deklamationsübungen. Alle 14 Tage ein Aufsatz beschreibenden oder erzählenden Inhaltes. — Der Ordinarius.

Latein, 6 St.

Repetition des Pensums der Quinta. Einübung der unregelmäßigen Verba und Anomala. Die wichtigsten Regeln der Syntax, namentlich die Lehre vom Acc. c. inf., von der persönlichen Partizipial-Construction und vom Ablat. absol. Uebersetzen aus dem Übungsbuche von Spieß, 2. Abtheilung. Wöchentlich ein Pensum oder Extemporale. — Krick.

Französisch, 5 St.

Nach einer kurzen Wiederholung des Pensums der Quinta wurden die übrigen Lektionen aus Plöy' Elementarbuch bis L. 86 durchgenommen; darauf die unregelmäßigen Verba nach Plöy' Schulgrammatik, 1. und 2. Abschnitt. Wöchentlich ein Pensum oder Extemporale. — Dr. Schmiß.

Geschichte, 3 St.

Kurze Uebersicht über die Geschichte der wichtigsten Völker Asiens und Afrikas im Alterthum, ausführlicher die Geschichte der Griechen bis zum Tode Alexanders des Großen und die der Römer bis auf Augustus. — Der Ordinarius.

Geographie, 1 St.

Die Eintheilung der Erdoberfläche. Die Begränzung der Continente, Meere und Meeresbucht sowie die vorzüglichsten Inseln und Inselgruppen. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Naturgeschichte, 2 St.

Zoologie: Die wichtigsten Organe des Thierkörpers im Vergleich zum menschlichen Körper. Die Klassen der Wirbelthiere. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Geometrie, 2 St.

Die Lehre von den Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Aufgaben. — Dr. Lieck.

Algebra, 2 St.

Die vier Rechenoperationen mit allgemeinen Zahlbildern und zusammengesetzten algebraischen Ausdrücken. — Dr. Lieck.

Rechnen, 2 St.

Rechnen mit Decimalbrüchen. Neues Maß und Gewicht. Regeldetri mit ganzen Zahlen. — Dr. Lieck.

Zeichnen, 2 St. — Salm.

Schreiben, 2 St. — Schmiß sen.

Gesang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, 1 St. — Metz.

QUARTA. Coetus b.

Ordinarius: Krif.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Combinirt mit Coetus a.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Combinirt mit Coetus a.

Israelitische Religionslehre, vacat.

Deutsch, 3 St.

Lesen und Erklärung prosaischer Stücke aus Kehreins Lesebuch, untere Stufe; Erklärung und Deklamation von Gedichten; Nacherzählen und Uebertragen. Interpunctionslehre; der einfache und zusammengesetzte Satz; die Periode. Das Wichtigste über Vers, Reim und Rhythmus. Alle 14 Tage ein Aufsatz. — Der Ordinarius.

Latein, 6 St.

Repetition der Deklinationen und des regelmäßigen Verbuns. Lernen und Einüben

der unregelmäßigen Verba und Anomala. Die wichtigsten Regeln der Syntax, besonders die Lehre vom Acc. c. inf., der persönlichen Partizipial-Construction und von dem Ablat. absol. Uebersetzen aus dem Übungsbuche von Spieß, 2. Abtheilung. Wöchentlich ein Pensum oder Extemporale. — Der Ordinarius.

Französisch, 5 St.

Wiederholung des regelmäßigen Verbuns. Lehre vom Pronom und Participe passé: Plöy' Elementarbuch, Lekt. 74—86. Lernen der unregelmäßigen Verba nach Plöy' Schulgrammatik, Lekt. 1—24. Vocabeln memorirt. Wöchentlich ein Pensum oder Extemporale. — Der Ordinarius.

Geschichte, 3 St.

Wie bei Cötus a. — Dr. Schmitz.

Geographie, 1 St.

Nach den wichtigsten Erläuterungen aus der mathematischen und physikalischen Geographie wurden die Erdtheile im Allgemeinen mit besonderer Berücksichtigung Europas durchgenommen. Uebungen im Kartenzeichnen. — Dr. Schmitz.

Naturgeschichte, 2 St.

Zoologie: Kennzeichenlehre, Systemkunde und nähere Betrachtung der Säugethiere. Ausführliche Besprechung des menschlichen Körperbaues. Botanik: Kurze Repetition der Lehre von den Pflanzen. — Urbani.

Geometrie, 2 St.

Die Lehre von den Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Constructionsaufgaben. — Urbani.

Algebra, 2 St.

Die Sätze über Summen, Differenzen, Producte und Quotienten, nach Heis §. 1—25. — Urbani.

Rechnen, 2 St.

Die Decimalbruchrechnung verbunden mit gründlicher Einübung der neuen Maß- und Gewichtsordnung. Regeldetri mit ganzen Zahlen. — Urbani.

Zeichnen, 2 St. — Salm.

Schreiben, 2 St. — Schmitz sen.

Gesang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, 1 St., — Merz.

UNTER-TERTIA.

Ordinarius: Marjan.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Religion und Religiosität. Nothwendigkeit, Wirklichkeit und Erkennbarkeit der göttlichen Offenbarung. Die Lehre vom Glauben und seine Erkenntnisquellen. Die Dogmen

von der Trinität, der Welterschöpfung und Erlösung. Nach Dubelman. — Religionslehrer Dr. Degen.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Bibelkunde des neuen Testaments, nach Noacks Hilfsbuche. Lectüre der Apostelgeschichte. — Religionslehrer Ratho.

Israelitische Religionslehre, vacat.

Deutsch, 3 St.

Aus Kehreins Lesebuch, obere Lehrstufe, wurden prosaische und poetische Stücke erklärt und theilweise memorirt. An die Lectüre knüpfte sich das Wichtigste aus der Metrik. Alle drei Wochen ein Aufsatz mit besprochener Disposition. — Der Ordinarius.

Latein, 5 St.

Wiederholung der unregelmäßigen Verba, Lehre von der Uebereinstimmung der Satztheile, von den Frageätzen, vom Gebrauche des Nominativs, Accusativs und Dativs, nach der Grammatik von Siberti-Meiring. Im Anschluß daran Uebersetzung der entsprechenden Beispiele aus dem Übungsbuche von Meiring. Aus Repos wurden gelesen: Conon, Sphicrates, Spaminondas. Einübung des dactylischen Hexameters. Wöchentlich ein Penjum oder ein Extemporale. — Dr. Spoelgen.

Französisch, 4 St.

Wiederholung des Penjums der Quarta; darauf wurde aus Plöy' Schulgrammatik der 4. Abschnitt durchgenommen; die deutschen Übungsstücke wurden mündlich und schriftlich übersezt. Gelesen und memorirt wurden einzelne Stücke aus Herrigs Lectures choisies. Wöchentliche Correctur. — Der Ordinarius.

Englisch, 4 St.

Leseübungen. Aus Plates „Elementarstufe“ wurde Lektion 1—50 mündlich und schriftlich übersezt. Memorirübungen. Wöchentlich eine Correctur. — Der Ordinarius.

Geschichte, 3 St.

Die deutsche Geschichte bis zum 30jährigen Kriege. — Dr. Spoelgen.

Geographie, 1 St.

Die oro- und hydrographischen Verhältnisse von Mitteleuropa. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Naturgeschichte, 2 St.

Die Klassen der Wirbelthiere nach ihren Ordnungen und Familien betrachtet. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Geometrie, 2 St.

Die Lehre vom Kreise, von den regelmäßigen Figuren und von der Gleichheit der Figuren. Etwa 80 Constructions-Aufgaben wurden durchgenommen. — Urbani.

Algebra, 2 St.

Wiederholungen. Null und negative Zahlen, Maß der Zahlen, Theilbarkeit und Zerlegung von Zahlen und algebraischen Ausdrücken. Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten nebst Anwendungen. Die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen. — Urbani.

Rechnen, 2 St.

Aufgaben mit gewöhnlichen Brüchen und Decimalbrüchen. Die zusammengesetzte Regeldetri. Allgemeine Rechnung mit Procenten. Gewinn- und Verlust-Rechnung mit Procenten. — Urbani.

Zeichnen. — Salm.**Gefang. — Fr. Wenigmann.****Turnen, 1 St. — Merz.****OBER-TERTIA.**

Ordinarius: Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Combinirt mit Unter-Tertia.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Combinirt mit Unter-Tertia.

Israelitische Religionslehre, vacat.**Deutsch, 3 St.**

Lehre von den Tropen und Redefiguren. Leichtere Uebungen im Disponiren. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Gelesen wurden poetische und prosaische Musterstücke aus Schreins Lesebuch, II. Theil, insbesondere Uhlands Balladen, Romanzen und Rhapsodien und patriotische Lieder. — Dr. Lesarth.

Latein, 5 St.

Die Lehre vom Genitiv und Ablativ. Zahlreiche Extemporalien (mündlich und schriftlich). Wöchentlich ein Pensum. Gelesen wurden aus Nepos: Cimon, Hannibal, Alcibiades; ferner kleinere Abschnitte aus Ovid nach Siebelis' Tirocinium. — Dr. Lesarth.

Französisch, 4 St.

Die Lehre von der Wortstellung und vom Gebrauch der Zeiten nach der Schulgrammatik von Plöb, Lektion 39—50. Repetition des Pensums der Unter-Tertia. Lectüre aus Ferrigs Premières Lectures Françaises. Memorirübungen und Retrovertiren im Anschluß an die Lectüre. Wöchentlich ein Pensum oder ein Extemporale. — Dr. Spöelgen.

Englisch, 4 St.

Beendigung des Elementarbuches von Plate; die Lesestücke meist rückübersetzt; wöchentlich eine schriftliche Arbeit; häufige Extemporalien; Dictate; mehrere Gedichte wurden memorirt. Sprechübungen. — Oberlehrer Dr. Novenhagen.

Geschichte, 3 St.

Die deutsche Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preussischen Geschichte vom Beginne des 30jährigen Krieges bis zum zweiten Pariser Frieden. Repetition aus dem Pensum der Unter-Tertia. — Dr. Spoelgen.

Geographie, 1 St.

Deutschland nach seiner neuesten Gestaltung in politischer Beziehung. Gebirge, Flußgebiete, Charakterisirung und Eintheilung in seine verschiedenen Gebiete. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Naturgeschichte, 2 St.

Zoologie: Die wirbellosen Thiere mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Geometrie, 2 St.

Berwandlung und Theilung, Proportionalität, Aehnlichkeit, Proportionen an Kreis und Dreieck. Ausmessung geradliniger Figuren und des Kreises, geometrische Analysis. — Dr. Lieck.

Algebra, 2 St.

Proportionslehre, Anwendung der Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten, Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. Uebung im Ausziehen der Quadratwurzel. — Dr. Lieck.

Rechnen, 2 St.

Zinsrechnung. Rabatt- oder Disconto-Rechnung. Durchschnitts- und Mischungs-Rechnung. Ketten-Rechnung. — Urbani.

Zeichnen, 2 St. — Salm.

Gesang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, 1 St. — Merz.

U N T E R - S E C U N D A.

Ordinarins: Dr. Lieck.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Die Lehre vom heiligen Geiste und seine Wirksamkeit in der Kirche und im Herzen der Gläubigen. Die Vollendung und die letzten Dinge. Einführung in die Kirchengeschichte. Nach Dubelman. — Religionslehrer Dr. Degen.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Bibelkunde des alten Testaments nach Noack's Hülfsbuche. Lektion ausgewählter Abschnitte des Pentateuch. — Religionslehrer Satho.

Israelitische Religionslehre, vacat.

Deutsch, 3 St.

a. Lectüre: Einige größere Balladen von Schiller und Goethe, Schillers Lied von

der Glocke und Wilhelm Tell. b. Grundzüge der Poetik. c. Disponirübungen und Aufsätze. Die Themata zu letzteren waren:

Gedankengang in Schillers Lied von der Glocke. — Meer und Wüste. Ihre Bedeutung in der Geschichte der Menschheit. — Die Kraniche des Ibykus. Ihre Beziehungen zu der betreffenden Erzählung Plutarchs und dem betr. Chorgesang aus Aeschylus' Orestes (Klassenarbeit). — Das Eleusische Fest. — Ut sementem facoris, ita metes. — Wilhelm Tell. Exposition des Dramas. — Die Kolonien der Griechen. — Die Mittliscene. (Gang der Verhandlungen. Weshalb nahm Tell nicht Theil? — Wie entschuldigte Tell die Ermordung Gessler's? (Klassenarbeit). — Dr. Lefarth.

Latein, 4 St.

Nach der Wiederholung der Casuslehre wurde die Lehre von den Tempora und Modi nach Meirings Grammatik durchgenommen. Dazu wurden aus Meirings Übungsbuch, 1. Abtheilung, die entsprechenden Übungsstücke mündlich und schriftlich übersetzt. Gelesen wurde Caes. de bello Gall. l. VI sowie ausgewählte Abschnitte aus Ovid. Alle 14 Tage eine Correctur. — Marjan.

Französisch, 4 St.

Nach Plöy' Grammatik wurde der 5. Abschnitt wiederholt und der 6. Abschnitt (Gebrauch der Zeiten und Moden) durchgenommen. Uebersetzungen aus Herrigs Franco littéraire. Memoriren prosaischer und poetischer Stücke. Sprechübungen. Wöchentlich eine Correctur. — Marjan.

Englisch, 3 St.

Aus Plates Schulgrammatik die Lehre vom Artikel und Substantiv; Wiederholung der Formenlehre. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Lectüre aus Herrigs First Reader, mehrere Lesestücke sowie Gedichte wurden memorirt. Sprechübungen. — Oberlehrer Dr. Rovenhagen.

Geschichte, 2 St.

Orientalische Geschichte. Geschichte der Griechen bis auf Alexander den Großen. — Dr. Lefarth.

Geographie, 1 St.

Die außereuropäischen Erdtheile, insbesondere Kolonien und Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Dr. Lefarth.

Naturbeschreibung, 1 St.

Propädeutik der Mineralogie. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Physik, 3 St.

Einleitung in die Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Wirkungen der Molekularkräfte. Gleichgewicht und Bewegung der festen und der flüssigen Körper. — Oberlehrer Dr. Sieberger.

Chemie, 2 St.

Einleitung in die Chemie. Die einwerthigen Metalloide: Wasserstoff, Chlor, Brom, Jod, Fluor. Die zweiwerthigen Metalloide: Sauerstoff und Schwefel. — Dr. Lieck.

Geometrie, 2 St.

Die algebraische Analysis. Ebene Trigonometrie. Uebungen. — Dr. Liefk.

Algebra, 2 St.

Anwendungen der Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. — Dr. Liefk.

Rechnen, 1 St.

Aus Schellens Rechenbuch, Theil I, die §§. 24 bis zum Schlusse §. 42. Nebenher Aufgaben über frühere Abschnitte. — Oberlehrer Dr. Sieberger.

Zeichnen, 2 St. — Salm.

Gefang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, 1 St. — Merz.

OBER-SECUNDA.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Rovenhagen.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Combinirt mit Unter-Secunda.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Combinirt mit Unter-Secunda.

Israeltische Religionslehre, vacat.

Deutsch, 3 St.

Lectüre aus Bone, ferner Schillers Wallenstein; Privatlectüre: Tell, Herders Eid und Historisches zu Wallenstein; Besprechung derselben; aus der Rhetorik und Poetik gelegentlich. Deklamation. Alle drei Wochen ein Aufsatz, viele Dispositionen. Die Themata waren:

Betrachtung bei einer Burgruine. — Betrachtung bei einem Denkmal für gefallene Krieger. — Die Schifffahrt (Clausur). — Kunst und Wissenschaft (Begriffsbestimmungen). — Caesar II, 17, 18, 19. Uebersetzung. — Der Freundsche und der Mährische. — Charakter Tells. — Ueber den Gebrauch der Bücher (Clausur). — Moses und Numa. — Wiege und Sarg. — Der Nutzen der Buchdruckerkunst. — Eine Ascensusarbeit. — Oberlehrer Dr. Rovenhagen.

Latein, 4 St.

Gelesen Caesar de b. g. II, III, IV. Vergils Aeneis I 1—450; memorirt 150 Verse. Grammatik nach Meiring bis Kap. 103. Häufige Uebungen aus Meirings Uebungsbuch. Alle 14 Tage eine Correctur. — Oberlehrer Dr. Rovenhagen.

Französisch, 4 St.

Fortsetzung der Grammatik nach Plöb. Uebersetzung aus dem Deutschen. Lectüre aus Herrigs France littéraire. Rückübersetzen. Memorirübungen. Sprechübungen. Allgemeines über Metrik. Idiotismen. Jede Woche eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale. Zuletzt einige freie Arbeiten. — Der Director.

Englisch, 3 St.

Grammatik nach Plate. Uebersetzung aus dem Deutschen. Lectüre aus Herrigs British Classical Authors. Rückübersetzen. Memoriren. Sprechübungen. Die Metrik im Abriß. Idiotismen. Jede Woche eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale. Einige freie Arbeiten. — Der Director.

Geschichte, 2 St.

Geschichte der Römer bis auf Constantin. — Dr. Lefarth.

Geographie, 1 St.

Die außerdeutschen Länder Europas. Repetitionen aus dem Gesamtgebiete. — Dr. Lefarth.

Naturbeschreibung, 1 St.

Repetition in Zoologie, Botanik und Mineralogie. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Physik, 3 St.

Wiederholung und eingehendere Behandlung einzelner Kapitel aus der Mechanik. Die Wärmelehre. — Oberlehrer Dr. Sieberger.

Chemie, 2 St.

Pyrogene, Hyalogene, Arsen und die Leichtmetalle. Spektralanalyse. — Dr. Lieck.

Geometrie, 2 St.

Wiederholung der ebenen Trigonometrie; Lösung von Aufgaben. Die Stereometrie. — Oberlehrer Dr. Sieberger.

Algebra, 2 St.

Gleichungen zweiten Grades mit mehreren Unbekannten. Die reciproken Gleichungen höherer Grade. Die diophantischen Gleichungen. Die arithmetischen und geometrischen Progressionen. Die Kettenbrüche. Die Zinseszinsrechnung. — Oberlehrer Dr. Sieberger.

Rechnen, 1 St.

Vermischte Aufgaben aus den letzten §§. des I. Theiles von Schellens Rechenbuch, dann aus dessen II. Theil die §§. 1—12. — Oberlehrer Dr. Sieberger.

Zeichnen, 2 St. — Salm.

Gesang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, 1 St. — Merz.

PRIMA.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Sieberger.

Die Ober- und Unter-Prima combinirt.

Katholische Religionslehre, 2 St.

Vollendung der Lehre vom Sakramente der Firmung und des Altars. Die wichtigsten apologetischen Wahrheiten. Die philosophische Gotteserkenntniß. Die Quellen des katho-

lischen Glaubens. Dasein, Einheit und Dreipersönlichkeit Gottes. — Religionslehrer Dr. Deegen.

Evangelische Religionslehre, 2 St.

Kirchengeschichte, dritte Periode (von der Reformation bis zur Gegenwart), nach Noack's Hilfsbuch. — Religionslehrer Fatho.

Israelitische Religionslehre, vacat.

Deutsch, 3 St.

Literaturgeschichte nach Bone, bis 1700; gelesen Abschnitte aus dem Nibelungenliede und den Minnesängern. Lectüre aus Bone und Schillers Braut von Messina. Besprechung der Privatlectüre (Lessing). Alle drei Wochen ein Aufsatz; zahlreiche Definitionen, Synonymen, Dispositionen. Themata:

Die guf nach groszem gute vil boesez ende git. — Wer eine Leiter besteigen will, beginnt mit den untersten Stufen. — Der Mensch im Kampf mit der Natur (Clausur). — Was ist das Glück? — Kenne dich selbst. — Wer nicht vorangeht, der geht zurück. — Minna von Barnhelm, ein nationales Drama (Clausur). — Rede zur Feier des Geburtstages des Kaisers. — Ehrenworte kosten wenig und sie sind so reich einträglich. — Probearbeit. — Oberlehrer Dr. Kopenhagen.

Latein, 3 St.

Gelesen wurde Cäsar IV, VI, sowie mehrere Stellen ohne Präparation; Vergils Aeneis VI, woraus eine Anzahl Verse memorirt wurde. Zwei Oden des Horaz wurden gelernt. — Oberlehrer Dr. Kopenhagen.

Französisch, 4 St.

Einzelne Abschnitte der Grammatik wiederholt. Uebersetzung deutscher Texte. Lectüre aus Herrigs France littéraire und von Bonjards L'honneur et l'argent. Rückübersetzen. Memorirübungen. Metrik. Idiotismen. Sprechübungen. Literaturgeschichte. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Die Themata waren:

Solon. — Chacun est artisan de sa fortune. — Hannibal's Thaten bis zur Schlacht bei Cannä. — Qui trop embrasse mal étreint. — Kaiser Antonin. — Et facere et pati fortia Romanum est. — Ansprüche Kaiser Karls auf den Beinamen des Großen. — Das Studium der Naturbeschreibung in seiner Bedeutung. — Kaiser Friedrich III. — Paix et peu. — Der Direktor.

Englisch, 3 St.

Die Grammatik fortgesetzt nach Plate. Uebersetzung deutscher Texte. Lectüre aus Herrigs British Classical Authors und des Macbeth von Shakspeare. Rückübersetzung. Memorirübungen. Metrik. Idiotismen. Sprechübungen. Literaturgeschichte. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Die Themata waren:

Pisistratus. — Jetzt ist es Tag, da rühre sich der Mann, die Nacht bricht ein, wo niemand wirken kann. — Hannibal nach der Schlacht bei Cannä bis zu seinem Tode. — Home-keeping Youth have ever Homely Wits. — Kaiser Diocletian. — Naturam industria vincere. — Ludwig der Fromme. — Wichtigkeit des Studiums der Naturwissenschaften. — Kaiser Maximilian I. — Entzwei' und gebiete!, tüchtig Wort; verein und leite!, bess'rer Hort. — Der Director.

Geschichte, 2 St.

Repetitionen aus der römischen Geschichte. Geschichte der Neuzeit bis zur französischen Revolution. — Dr. Lefarth.

Geographie, 1 St.

Deutschland. Das Wichtigste aus der Handels- und Verkehrsgeographie. — Dr. Lefarth.

Mineralogie, 2 St.

Die leichten und schweren Metalle. Kurze Uebersicht über die geologischen Verhältnisse. — Oberlehrer Prof. Dr. Foerster.

Physik, 2 St.

Akustik und Optik. — Der Ordinarius.

Chemie, 2 St.

Die Schwermetalle. Titriranalyse. Qualitative Analyse einfacher Verbindungen. Repetition. — Dr. Lieck.

Geometrie, 2 St.

Lösung stereometrischer und trigonometrischer Aufgaben. Die analytische Geometrie. Die Kegelschnitte. Die Elemente der beschreibenden Geometrie. — Der Ordinarius.

Algebra, 2 St.

Die Gleichungen dritten und vierten Grades. Die Lehre von den Permutationen, Variationen, Combinationen. Die unendlichen Reihen. Die Exponential-, logarithmischen, Sinus- und Cosinus-Reihen. — Der Ordinarius.

Rechnen, 1 St.

Zinsszinsen- und Rentenrechnungen. — Der Ordinarius.

Zeichnen, 3 St. — Salm.

Gesang, 2 St. — Fr. Wenigmann.

Turnen, 1 St. — Merk.

Tabellarische Uebersicht. — Verwendung der Lehrkräfte.

Lehrer.	Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.	I.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV.	IV.	V.	VI.
		a. u. b.						Cöt. a.	Cöt. b.	
1. Prof. Dr. Hilgers, Director.	14	4 Franz. 3 Englisch	4 Franz. 3 Englisch							
2. Prof. Haagen, Oberlehrer.	—	Wurde vertreten und vom 1. Januar 1876 ab pensionirt.								
3. Prof. Dr. Förster, Ordinarius der III. a.	15	2 Mineral.	1 Miner. u. Repetit.	1 Mineral.	2 Natur- beschr. 1 Geogr.	2 Natur- beschr. 1 Geogr.	2 Natur- beschr. 1 Geogr.		2 Natur- beschr.	
4. Dr. Sieberger, Oberlehrer. Ordinarius der I.	19	5 Mathem. u. Rechn. 2 Physik	5 Mathem. u. Rechn. 3 Physik	1 Rechnen 3 Physik						
5. Dr. Kopenhagen, Oberlehrer. Ordinarius der II. a.	20	3 Deutsch 3 Latein	3 Deutsch 4 Latein	3 Englisch	4 Englisch					
6. Dr. Degen, kath. Religionslehrer.	14	2 Religisl.	2 Religionsl.		2 Religionsl.		2 Religionsl.		3 Religisl.	3 Religisl.
7. Jatho, evang. Religionslehrer.	12	2 Religisl.	2 Religionsl.		2 Religionsl.		2 Religionsl.		2 Religisl.	2 Religisl.
8. Dr. Ried, Ordinarius der II. b.	20	2 Chemie	2 Chemie	2 Chemie 4 Mathem.	4 Mathem.		4 Mathem. 2 Rechnen			
9. Marjan, Ordinarius der III. b.	19			4 Latein 4 Franz.		3 Deutsch 4 Franz. 4 Englisch				
10. Dr. Rosß.	—	War beurlaubt.								
11. Dr. Spoelgen, Ordinarius der IV. a.	21				4 Franz. 3 Gesch.	5 Latein 3 Gesch.	3 Deutsch 3 Gesch.			
12. Dr. Schmitz, Ordinarius der V.	21						5 Franz.	4 Gesch. u. Geogr.	4 Deutsch 6 Latein 2 Geogr.	
13. Dr. Lefarth,	20	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr. 3 Deutsch	3 Deutsch 5 Latein					
14. Kridt, Ordinarius der IV. b.	22						6 Latein	6 Latein 3 Deutsch 5 Franz.		2 Geogr.
15. Urbani, Candidat des höheren Schulamts u. Hilfslehrer.	22				2 Rechnen	4 Mathem. 2 Rechn.		4 Mathem. 2 Rechn. 2 Naturbeschr.	4 Rechnen	2 Natur- beschr.
16. Rohde.	23	Trat am 1. October 1875 aus; sein Ordinariat und seine Lehrstunden übernahm Dr. Meurer.								
17. Dr. Meurer, Ordinarius der IV.	23								6 Franz.	4 Deutsch 8 Latein 1 Gesch. 4 Rechnen
18. Kaltenbach,	—	Wurde vertreten.								
19. Salm.	10	3 Zeichnen comb. mit IV., resp. II	2 Zeichnen		2 Zeichnen		2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen
20. Schmitz, sen.	8						2 Schreiben			
21. Wenigmann.	6	Gesang-Unterricht in 3 Abtheilungen.								
22. Merz.	2	Turn-Unterricht in zwei Abtheilungen.								

Verfügungen der Behörden.

Ein Erlaß des Herrn Unterrichtsministers vom 30. August verpflichtet auch die vollbeschäftigten technischen Lehrer und Hilfslehrer zur Einholung des Heiraths-Consenses und zum Beitritt zur allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt.

Unter dem 21. October verfügt das Kgl. Provinzial-Schul-Collegium, daß das laufende Halbjahr 75/76 nicht als volles Schuljahr bei Ertheilung der Zeugnisse für den einjährigen freiwilligen Militärdienst und bei der Bestimmung des Termins für die Maturitätsprüfung angerechnet werden darf.

Eine Verfügung des Herrn Unterrichtsministers vom 14. October und ein Rescript des Kgl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 25. October betreffen das Maaß der häuslichen Arbeiten der Schüler höherer Lehranstalten. Ein Auszug aus der ersteren v. Verfügung unten am Schluß der Schulnachrichten.

Gegen die Verdrängung bewährter Schullehrbücher und die Ueberproduction von neuen Lehrbüchern von Seiten der Lehrer der Anstalten warnt eine Verfügung vom 8. November.

Die Schülerzeitschrift „Deutsche Studienblätter“ wird durch eine Verfügung vom 5. Februar ex. verboten.

Auf Veranlassung eines Rescriptes des Herrn Unterrichtsministers vom 10. Februar wird durch das Königl. Provinzial-Schul-Collegium unter dem 20. Februar die Feier des hundertjährigen Geburtstages der Königin Louise angeordnet.

Chronik.

Die Ascensus-Prüfungen für das neue Schul-Halbjahr wurden am 17. und 18. September abgehalten. Der regelmäßige Schulunterricht begann Montag den 20. September.

Zu unserer großen Genugthuung trat Oberlehrer Dr. Kopenhagen wieder in seine frühere Stellung bei der Anstalt ein. Da hierdurch die Hilfslehrerstelle des Candidaten Grebel eingehen konnte, freute es uns, daß dieser sofort als ordentlicher Lehrer an die Realschule zu Kassel berufen wurde.

Dagegen ist, leider, wenig Aussicht vorhanden, daß Dr. Noß wieder in's Collegium zu uns zurückkehren wird.

In Folge des Austritts des Religionslehrers Dr. Wolfssohn, der das Amt des Rabbiners der israelitischen Gemeinde zu Stargard annahm, mußte der israelitische Religionsunterricht ausgesetzt werden.

Am 22. September wurde der einzige Sohn des Collegen Salm, früherer Schüler der Anstalt, Conrad Salm, welcher im Alter von 28 Jahren seine Mutter nur wenige Monate überlebte, zu Grabe geleitet.

Am 1. October schied der Candidat des höheren Schulamts Herr Rohde aus, um seiner Militärdienstpflicht zu genügen; seine Stelle übernahm der Candidat des höhern Schulamts und Hilfslehrer Dr. Meurer.

Am 16. November wählte die Stadtverordneten-Versammlung die Collegen Dr. Schmitz und Dr. Lesfahrt zu ordentlichen Lehrern. Diese Wahl so wie die unten erwähnten und die Erreicung einer vierten etatsmäßigen Oberlehrerstelle bedürfen noch der Bestätigung der oberen Schulbehörden.

Am 24. November feierte der College Kaltenbach sein 50jähriges Amtsjubiläum. Se. Majestät der Kaiser und König hatten geruht, dem Jubilar den Rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen; von dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegium, dem Curatorium der Realschule, den Direktionen des hiesigen Gymnasiums und der Provinzial-Gewerbeschule erhielt er schriftliche, von seinen näheren Collegen mündliche Glückwünsche. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand und den Wunsch des so verdienten Schulmannes und Forschers mußten wir es uns versagen, für denselben eine öffentliche Schulfeier und andere Festlichkeiten zu veranstalten.

Nachdem der erste Oberlehrer Professor Haagen sein Entlassungsgeuch eingereicht hatte, wurde durch die Stadtverordneten-Versammlung dessen Pensionirung vom 1. Januar ab beschlossen. Derselbe war seit Ostern 1831 im Lehrfach thätig und wurde am 24. October 1836 zum Lehrer bei der Realschule ernannt. In den ersten Tagen des Januars 1873 zwang ein körperliches Leiden den Collegen, den Unterricht bei der Anstalt einzustellen, und zwar bei voller, ungeschwächter Geistes- und Arbeitskraft und Arbeitslust, was seine fortgesetzten Studien und Forschungen und, als Frucht derselben, seine Abhandlungen und Werke über die vaterstädtische Geschichte beweisen. Welch' herbes Loos für einen Mann, der seinen Beruf so ernst aufgefaßt, so gewissenhaft, freudig, treu und erfolgreich erfüllt hatte, und so gerne fortfahren möchte, dem öffentlichen Unterricht und der Erziehung, der Stadt und dem Staate seine Dienste zu leisten. Er erfreute sich einer seltenen Hochachtung, Verehrung und Liebe von Seiten seiner Schüler; eine Deputation derselben drückte ihm ihr tiefes Bedauern über seinen Austritt aus. Die älteren Collegen, und Referent vor Allem, empfinden schmerzlich die Trennung von dem bewährten Freunde und Mitarbeiter. Das Collegium nahm in corpore Abschied von ihrem bisherigen Amtsgenossen.

Auch in diesem Jahre konnte die Anstalt, wegen Unwohlseins des Gesanglehrers, das Karlsfest nicht halten.

Am 10. März feierte die Anstalt den hundertjährigen Geburtstag der Königin Louise. Die Festrede hielt der Lehrer der Geschichte, Dr. Lesarth. Die Schüler sangen patriotische Lieder; Referent vertheilte Prämien an 16 Schüler. Das Fest schloß mit einem Hoch auf das Vaterland und Se. Majestät den Kaiser und König und mit dem „Heil Dir im Siegeskranz“.

Am 22. März Feier des Königsgeburtstages. Eine Kirchenfeier mit Te Deum. Die Schulfeier in der Aula der Anstalt, bestehend in Declamation, Reden und Gesang.

Ueber die Pensionirung des Collegen Kattenbach so wie über die Besetzung der vacanten Lehrerstellen resp. Oberlehrerstellen, deren definitive Erledigung noch nicht erfolgt ist, wird in dem Osterprogramm 1877 berichtet werden.

Ferien. Ganze und halbe freie Tage.

Weihnachtsferien: vom 23. December bis incl. 6. Januar.

Osterferien: vom 12. April bis excl. 1. Mai.

Ganze freie Tage: 1. December, 28. und 29. Februar, 22. März.

Halbe freie Tage: 2. November, 8. Februar.

Frequenz.

Gesamtzahl der Schüler: 312, wovon 72 neu aufgenommene, 208 Katholiken, 75 Evangelische, 29 Israeliten, 245 aus Aachen, 57 auswärtige (incl. 28 Birtscheider), 10 Ausländer. Die Sexta wurde besucht von 60 Schülern, die V. von 60, die IV. a. von 31, die IV. b. von 31, die III. b. von 54, die III. a. von 23, die II. b. von 37, die II. a. von 8, die I. b. von 4, die I. a. von 4 Schülern. Wie in dem vorigen Schuljahr, so mußten in diesem Halbjahr mehrere für VI. angemeldete Schüler abgewiesen werden.

Schulbibliothek. Lehrapparat. Geschenke.

Die Schulbibliothek und der Lehrapparat werden in Kurzem einen bedeutenden Zuwachs erhalten und wird der nächste Schulbericht das Nähere hierüber bringen. Erwähnt sei hier nur der folgenden Geschenke für die Schulbibliothek:

- 1) Aachen, seine geologischen Verhältnisse etc. Festschrift zur XVI. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure, von Seiten des Vorstandes des Aachener Bezirksvereins.
- 2) Zodiacallicht-Beobachtungen in den letzten 29 Jahren, von Professor Dr. Heis, durch den Herrn Verfasser.
- 3) Amtlicher Katalog der Ausstellung des deutschen Reiches auf der Wiener Weltausstellung, von Seiten des Kgl. Provinzial-Schul-Collegiums.
- 4) Die Hydrochemie von Dr. Lersch, durch den Herrn Verfasser.

An Geldgeschenken erhielt Referent, wie im vorhergegangenen Schuljahr, 75 M. von dem Herrn Stadtverordneten Notar Cornely im Namen des Aachener Carnevalsvereins und verwandte dieselben nach der Intention des Geschenkgebers zur Unterstützung eines braven und fleißigen Schülers. Außerdem 40 M. von dem austretenden Unter-Sekundaner Franz Schwan und 50 M. von der verehrlichen Stadtverordneten-Versammlung zu Prämien bei der Königin Louise-Feier. Den verbindlichsten Dank den Gebern.

Eine Abiturienten-Prüfung und eine Schulfeier mit öffentlicher Prüfung finden am Schlusse dieses Halbjahres nicht Statt.

Osterferien. Prüfungen. Anmeldung neuer Schüler.

Zu der Ascensus-Prüfung so wie zu der Aufnahme-Prüfung haben sich die betreffenden alten, resp. die neuen Schüler, Freitag den 28. April Morgens acht Uhr im Schullokal einzufinden. Das Resultat der Prüfung wird Samstag, den 29. April, Nachmittags um 6 Uhr, mitgetheilt.

Der regelmäßige Schulunterricht für alle Schüler beginnt Montag den 1. Mai um 7 Uhr; es geht demselben ein Schulgottesdienst für die katholischen Schüler um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr vorher.

Die Anmeldungen der neuen Schüler nimmt der Direktor während der Osterferien von Mittwoch dem 12. bis Donnerstag den 27. April in den Morgenstunden entgegen. Kein neuer Schüler kann ohne Schulabgangszeugnisse und Impfungs- oder Revaccinationsattest zur Prüfung zugelassen werden.

Gemäß Aufforderung des Herrn Unterrichtsministers wird aus dem oben bezeichneten die häusliche Beschäftigung der Schüler höherer Lehranstalten betreffenden Erlasse folgende Stelle mitgetheilt:

„Die Schule ist darauf bedacht, durch die den Schülern aufgegebenen häuslichen Beschäftigung den Erfolg des Unterrichts zu sichern und die Schüler zu selbständiger Thätigkeit anzuleiten, aber nicht einen der körperlichen und geistigen Entwicklung nachtheiligen Anspruch an die Zeitdauer der häuslichen Arbeit der Schüler zu machen. In beiden Hinsichten hat die Schule auf die Unterstützung des elterlichen Hauses zu rechnen. Es ist die Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter, auf den regelmäßigen häuslichen Fleiß und die verständige Zeiteintheilung ihrer Kinder selbst zu halten, aber es ist eben so sehr ihre Pflicht, wenn die Forderungen der Schule das zuträgliche Maß der häuslichen Arbeitszeit ihnen zu überschreiten scheinen, davon Kenntniß zu geben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden ausdrücklich ersucht, in solchen Fällen dem Director oder dem Klassenordinarius persönlich oder schriftlich Mittheilung zu machen und wollen überzeugt sein, daß eine solche Mittheilung dem betreffenden Schüler in keiner Weise zum Nachtheile gereicht, sondern nur zu eingehender oder unbefangener Untersuchung der Sache führt. Anonyme Zuschriften, die in solchen Fällen gelegentlich vorkommen, erschweren die genaue Prüfung des Sachverhalts und machen, wie sie der Ausdruck ermangelnden Vertrauens sind, die für die Schule unerläßliche Verständigung mit dem elterlichen Hause unmöglich.“

Eine Abiturienten-Prüfung
Schlusse dieses Halbjahres nicht

Osterferien.

Zu der Ascensus-Prüfung
alten, resp. die neuen Schüler
finden. Das Resultat der Prüfung
mitgetheilt.

Der regelmäßige Schulauftritt
Uhr; es geht demselben ein

Die Anmeldungen der Schüler
Mittwoch dem 12. bis Donnerstag
Schüler kann ohne Schulabgabe
fung zugelassen werden.

Gemäß Aufforderung der Eltern
die häusliche Beschäftigung der
Stelle mitgetheilt:

„Die Schule ist nicht
„Beschäftigung der Schüler
„diger Thätigkeit zu
„wicklung nachtheiliger
„zu machen. In besonderen
„lichen Hauses zu
„auf den regelmäßigen
„Kinder selbst zu
„der Schule das zu
„scheinen, davon keine
„ausdrücklich ersucht
„sönlich oder schriftlich
„solche Mittheilung
„sondern nur zu eingehenden
„Zuschriften, die in Bezug
„Prüfung des Sachverständigen
„trauens sind, die in
„Haufe unmöglich.“

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN Gray Scale



licher Prüfung finden am

er Schüler.

haben sich die betreffenden
Uhr im Schullokal einzu-
Nachmittags um 6 Uhr,

Montag den 1. Mai um 7
üler um 6 1/2 Uhr vorher.
hrend der Osterferien von
en entgegen. Kein neuer
ccinationsattest zur Prü-

aus dem oben bezeichneten
effenden Erlasse folgende

en aufgegebenen häuslichen
die Schüler zu selbststän-
digen und geistigen Ent-
scheiden der Schüler
Unterstützung des elter-
lichen und deren Stellvertreter,
dige Zeiteinteilung ihrer
ht, wenn die Forderungen
it ihnen zu überschreiten
en Stellvertreter werden
m Klassenordinarius per-
überzeugt sein, daß eine
zum Nachtheile gereicht,
er Sache führt. Anonyme
t, erschweren die genaue
druck ermangelnden Ver-
ung mit dem elterlichen

